

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktion: Redaktion Dresden.
Büro: Dresdner Sammelnummer 25 241
Telefon: 20011.

Bezugs-Gebühr: In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auflage über durch die Post
bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 30.— M., viermalig 60.— M.
Die Tageszeitung 20 min breite Seite 7.— M., außerhalb Sachsen 5.— M. Familien-
ausgaben, Abrechnungen unter Stellen- und Wohnungsnorm, bis 1000 M. und Ver-
mietungen. Mindestpreis 1.— M. Vorzugspreise auf Anfrage. Auslandserlöse gegen
Abrechnung. Einzelnummer 1,20 M., Sonderausgaben 2.— M.

Verleihung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 66/40.
Druck u. Verlag von Siegert & Reichert in Dresden.
Postleitzahl-Nr. 1068 Dresden.

Stellplatz nur mit deutlicher Zusammensetzung („Dresdner Nachrichten“) gültig. — Unserlangte Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Bücher-Bibliotheken

Kupferstiche, Handzeichnungen, auch große Objekte, kaufen

Buchhandlung v. Zahn & Jaensch
Weisenhausstraße 10, neben dem Central-Theater

Café Hülfer

Konditorei

Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

Reisen Sie nie

Reisegepäck-Versicherung,
die für alle Reisen und Aufenthalte vom
Verlassen der Wohnung bis zur Heim-
kehr hilft. — Polizei sofort bei
Emil Preuß, Versicherung, Moszinskystr. 1.
Telefon: 14154 und 14154

ohne
Reisegepäck-
Versicherung,
die für alle Reisen und Aufenthalte vom
Verlassen der Wohnung bis zur Heim-
kehr hilft. — Polizei sofort bei
Emil Preuß, Versicherung, Moszinskystr. 1.
Telefon: 14154 und 14154

Rathenau über die Öffnung der Archive.

„Im Dienste der Wahrheit.“

Berlin, 18. Juni. In der Deutschen Gesellschaft 1914 fand heute eine Zusammenkunft führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu einer Aussprache über die ersten Teile der politischen Akten des Auswärtigen Amtes über „Die große Politik der europäischen Kabinette von 1871 bis 1914“ statt. Der Vertreter des Arbeitsausschusses deutscher Verbände Geheimrat Dr. von Bleichröder eröffnete aus, die Aufgabe des Ausschusses sei, alle Kreise des Volkes ohne Unterschied des Partei von der Bedeutung der Schuldsfrage für die Gelassenheit und für jeden einzelnen Bürgernossen zu überzeugen und die Kenntnis der Vorkriegsgeschichte der Allgemeinheit zu übermitteln.

Hieraus ergibt

Reichsminister Dr. Rathenau

dass Wort und erklärte, bei dem Werke, dessen erster Abschnitt vorliegt, handle es sich nicht nur um einen unschätzbar wertvollen Beitrag zur Kenntnis der europäischen Geschichte, sondern zugleich um eine ethische Tat des deutschen Volkes. Über dem ganzen Werke könnten als Motto die Worte stehen: „Im Dienste der Wahrheit.“ Seit dem Weltkriege vergaßt die dunklen Mächte des Hasses, der Verdächtigung, des Misstrauens, der Auflage und der Beleidigung die internationale Atmosphäre. Hand in Hand mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas müsse eine vielleicht noch schwere und sicher nicht minder wichtige Aufgabe gelöst werden: Der geistige Wiederaufbau Europas. Sie besteht in der allmählichen Überwindung jener verächtlichen Mächte. Dieses Ziel könne nur erreicht werden, wenn jeder rücksichtslos mit sich selbst ins Gericht gehe, um dadurch seinen Beitrag zu der gewaltigen Aufgabe zu leisten. Das deutsche Volk habe mit dem vorliegenden Werke den Anfang gemacht. Es habe verständigt, seine Geschworenen zu verabschieden. 1871 bis 1890, zur Zeit Bismarcks, habe Deutschland aus der Höhe seiner Macht gestanden. Und den veröffentlichten Akten geht hervor, daß es

diese Macht niemals missbraucht habe, um den Frieden Europas zu gefährden, sondern, daß sie überall, wo es nötig schien, verwandte, den Frieden zu erhalten. Diese Feststellung werde jeder objektive Fakten machen. Wir können nur wünschen, daß die Wahrheit sich unaufhaltsam Vahn breche und allmählich alle Hindernisse beseitige. Der Weg der Wahrheit sei lang. Ein Urteil kann nur gesprochen werden von einem vollgültigen Tribunal. Untersuchung und Verfahren um Wahrheit aber wird nicht ruhen, bis im Namen der Geschichte ein befugtes Tribunal seinen Spruch gefällt hat.

Nach dem Reichsminister sprachen hervorragende Kenner der Schuldsfrage, die den verschiedenen Richtungen nahestanden. So sprach Professor Dr. Hochsch (D.M.) und im Namen der Herausgeber Dr. Friedrich Thimme die Erwartung aus, daß nun auch die freien Kabinette ihrerseits die Archive öffnen und so die Schuldsfrage

klären würden. Weiter sprachen noch Prof. Dr. Schreiber vom Rentamt, ferner Professor Dr. Valentini und schließlich Dr. Hartmann von der S. P. D., der ausführte, wir müßten die Geduld haben, um die Wirkung der Veröffentlichungen auf die demokratische Wahrheitsliebe der Weltmächte abzuwarten. Italien sei ja schon erfreulicherweise durch seinen ehemaligen Ministerpräsidenten Ratti vorangegangen.

So erfreulich die Veröffentlichung des Altenmaterials an sich und die allerdings rechtlich späte Erkenntnis Dr. Rathenaus von der Bedeutung des Kampfes gegen die Schuldsätze sind, so muß doch im Interesse des gerade infolge des Verfallers Schuldsatzparaphren gezeichneten deutschen Volkes die Forderung erhoben werden, daß die Regierung mit viel größerer Energie den Kampf um die Wahrheit aufnimmt. Der Löbner-Prozeß in München und die dort festgestellten Fälschungen hätten schon längst, nachdem es vorher versäumt worden war, den Anlaß dazu geben müssen. Das ungeheure Altenmaterial über die Kriegsschulden, die Kriegsführung und die Gegenläufe muß in der Welt bekannt werden, wenn wir die Atmosphäre des Hasses und der Beleidigungen besiegen wollen. Und wenn jeder seinen Beitrag zu der gewaltigen Aufgabe leisten soll, so steht das voraus, daß die Regierung mit einer beschleunigten und umfassenden Propaganda an der Hand des Nienemann-Materials bis 1914 ist es allein noch nicht gelan-

Erwägungen, aber keine Beschlüsse.

Berlin, 18. Juni. Von unerwarteter Seite wird über die Sichtung, die die Reichsregierung zu der durch das vorläufige Schreiben der Anleihe geschaffenen Lage einnimmt, mitgeteilt, daß man einen gewissen Fortschritt darin erblickt, daß der Schlussbericht des Reichskomitees den Interessen Deutschlands entgegenkomme. Man möge davon überzeugt sein, daß die große internationale Anfechtung eines Tages doch kommen müsse. Die Bankierkonferenz habe ja selbst darauf hingewiesen, daß sie ihre Arbeiten nicht als abgeschlossen, sondern nur als vorläufig betrachte. Hingegen bereite aber der laizistische Marxkurs der Reichsregierung erhebliche Sorgen. Man stellt auch Erwägungen an, ob nicht durch bestimmte Maßnahmen dem sich aus dem Marxkurs ergebenden Folgen entgegengewirkt werden könne. Das Kabinett habe bereits verschiedene Maßnahmen ins Auge gefaßt, definitive Beschlüsse jedoch noch nicht gefaßt. Man dürfte aber sagen, daß die Reichsregierung nicht mit verkränkten Armen der Entwicklung auf dem Geldmarkt zusehen werde.

Wie weiter berichtet wird, soll der Reichskanzler bei den Beratungen die kritische Situation betont haben, in die Deutschland durch das Scheitern der Anleihe gekommen sei. Um jedoch wenigstens eine Verminderung der Inflation zu erreichen, sollen die Steuern härter als bisher eingetrieben und neue, insbesondere indirekte Steuern geschaffen werden.

Freispruch im Erzbergermord-Prozeß.

Der Wahrspruch der Geschworenen.

(Vorbericht der „Dresden Nachrichten“)

Offenburg, 18. Juni. Im Prozeß Killinge verneinten die Geschworenen nach kurzer Beratung die beiden Schuldtagen, die dahin lauteten, ob der Angeklagte den Mörder Erzbergers Beifall geleistet habe, um sie der Staatsanwaltschaft zu entziehen, und ob er den Tätern diesen Beifall vor Berechnung des Tatsatzes angelegt habe. Der Angeklagte wurde daranhin freigesprochen und sofort entlassen.

Offenburg, 18. Juni. Um 10 Uhr vormittags erhält Staatsanwalt Bürger zur Anklagerede das Wort. Es müsse, wie der Staatsanwalt ausführt, unterrichtet werden: 1. Wer hat Erzberger ermordet? 2. Sind Schulz und Tilleßen die Mörder? 3. Hat Killinge Beifall am Mord geleistet? Der Staatsanwalt erklärt, daß bei der Suche nach den Mörfern Politik nicht hineinspielen dürfe, wohl aber müsse man die persönliche Aussage der Mörder zur Politik und zu Erzberger klarstellen. Es wäre Sache der politischen Parteien, aus dem Untersuchungsmaterial die notwendigen Schlüsse zu ziehen. Darauf sprach der Staatsanwalt in mehrstündigter Rede das ganze Ergebnis der Untersuchung durch und zergliederte das ungeheure Beweismaterial in allen Einzelheiten. Der Staatsanwalt schilderte die seit dem 6. August von Schulz und Tilleßen betriebene Jagd nach Erzberger. Wie Spürhunde seien sie hinter ihm hergewesen. Er prüft dann die Frage, wie die Täter ihrer ganzen Entfernung nach zu der Tat kommen könnten. Die Organisation C. schilderte er als eine Sache, die auf dem allerengsten Vertrauenverhältnis begründet war. Er bezeichnete es als außerordentlich merkwürdig, daß sämtliche Personen, die in diesem Fall verwickelt sind, Schulz und Tilleßen, sowie verschiedene Offiziere, ausgerechnet der gleichen Abteilung K. angehörten. Der Staatsanwalt plädierte für die Bejahung der Frage, daß Killinge auch vor der Tat das Unternehmen der Mörder begünstigt habe.

Nach der zweieinhalbstündigen Rede des Staatsanwalts kamen die Befürderer zum Wort. Der Befürderer Dr. Gries aus Offenburg will nicht die Beteiligung von Schulz und Tilleßen an dem Mord abstreiten. Er beweist aber, daß die beiden wirklich die Mörder Erzbergers waren. Von einer Begünstigung der beiden durch Killinge könne gar nicht die Rede sein. Darauf trat eine Pause bis 4 Uhr nachmittags ein. Es folgte das oben wiedergegebene Urteil.

Die von dem Killinge-Prozeß erwartete Sensation ist also ausgeblieben, da sich das von der Linkspresse angestrebte große Altenmaterial gegen Killinge doch zum mindesten als recht lückenhaft herausgestellt hat. Die Anklage wegen Beihilfe zum Mord stand von Anfang an auf recht schwachen Füßen, und selbst wenn man als Hauptangeklagten gar nicht Killinge, sondern die flüchtigen Schulz und Tilleßen ansah, so hat dieser Prozeß auch gegen sie nicht viel Neues aufzutragen. Vor allen Dingen aber war die sensationelle Ausbauschrift der Organisation Consul, der angeblichen sozialistischen Völkerbundes, ein Schlag ins Wasser, und wenn auch der Hauptprozeß gegen die Mitglieder dieser Organisation C. erst noch in München stattfinden soll, so kann man nach den geringen Ergebnissen des eben zu Ende gegangenen Prozesses annehmen, daß die mit ungeheuerlichem Aufwand seinerzeit verdeckte Aufdeckung der Organisation in der Phantasie der derartigen Entzückungen interessanter Kreise eine Bedeutung angenommen hat, die ihr nicht im geringsten aufkommt. Bedeutungsvoll ist der lebhafte Urteilspruch noch insoffern, als er der rücksichtigen Propaganda gegen die angebliche Klassenjustiz von vornehm herein den Boden entzieht, da er auf Grund des freiprechenden Urteils der Geschworenen zustande gekommen ist. Die Entzückungsphantasie haben eben kein Glück, wenn man den Dingen auf den Grund geht.

Linksbürgerlicher Lärm bei einer Oberöschleifekundgebung des preußischen Landtags.

Berlin, 18. Juni. Im preußischen Landtag gab heute unter dem wilden Lärm sich frei jedes preußischen Empfindens siedender Kommunisten und Unabhängigen der sozialdemokratischen Fraktion eine Protestkundgebung über die Abtrennung Oberöschleifens ab, in der er ausführte, der Landtag fühle sich mit dem Reichstag einig, der die Botschaftserhebung als gegen jedes Recht und gegen jede Vernunft gefaßt bezeichnet hat und spreche den Oberöschleifern für ihr treues Hefthalten an deutscher Kultur den tiefsinnendsten Dank aus.

Worte und Taten.

Zur Praxis der Lipinski'schen Beamtenpolitik.

Minister Lipinski regiert in Sachsen weiter unter dem Ehrenwort des Ministerpräsidenten Buck, dessen ehrliche, einer möglichst weitgehenden Verständigung mit den bürgerlichen Kreisen auneigende Bonhomie sich gegenüber der robusten und herrschsüchtigen Individualität Lipinskis nicht durchsetzen vermag. Unter diesem abnormen Zustande leidet neben anderen Dingen der öffentlichen Wohlthat in keiner Weise auch das Verhältnis der Regierung zur Beamtenchaft. Es wäre dringend zu wünschen, daß gerade an dieser für das Gedanken des Staates so überaus empfindlichen Stelle endlich Ruhe eingeht und die frühere Harmonie, die der sachlichen Erledigung der öffentlichen Geschäfte soförderlich war, wiederhergestellt würde, aber Lipinski läßt nicht locker. Er stochert und stachelt immer wieder und es liegt ein unverkennbares System in seinen fortgesetzten Angriffen auf die alte pflichttreue und ehrenvolle Beamtenchaft, deren blohes Datein ihm den Schlaf seiner Nächte stört, weil er in ihr immer noch eine Säule des alten Staates sieht und fürchtet, daß diele eines schönen Tages zurückkommen und dann einen Stamm tüchtiger Träger in den aus der früheren Ordnung hervorgegangenen Beamten vorfinden könnte. Lipinski möchte deshalb am liebsten die alte Beamtenchaft mit Stumpf und Stiel ausschütten, obwohl sie sich mit vorbildlicher Treue dem Dienste des neuen Staates widmet, und an ihre Stelle lauter willige Parteidäger der Sozialdemokratie setzen. Mit einem Schlag läßt sich dieses Ziel aber nicht erreichen, da man ohne den alten Stamm vorläufig noch nicht auskommen kann. Die Beamtenchaft des früheren Regimes erhält daher ab und zu einmal eine Rukwand zugeworfen und wird mit glotnenden Worten gestreichelt, wie lethargisch in Chemnitz bei der Einweihung des neuen Kreishauptmanns Dr. Marcus. Minister Lipinski wurde da sehr pathetisch und verkündete mit dem Brustton der Überzeugung, der ihm immer zu Gebote steht, daß er das heilige Gut der freien Meinungsfähigkeit auch beim politischen Gegner hochhalte und nicht daran denke, es den Beamten zu beschränken. Niemals, so versicherte der Minister in großer Pose, sei ihm der Gedanke gekommen, daß er irgendinem Beamten nahelegen würde, seine politische Überzeugung zu ändern oder zugunsten des neuen Staates umzustellen. Wenn man's so hört, mögt's leichtlich scheinen! Im weiteren Verlaufe der Ansprache aber wurde der Pferdeschwanz sichtbar: in der Erklärung, daß innerhalb der Beamtenchaft noch sehr stark der Gedanke an die Wiederkehr des alten Staates verbreitet sei, und daß die Beamten sich dafür bereit halten zu müssen glaubten, trat die wahre Gesinnung des Ministers deutlich zutage. Ein derartiges unbegründetes Misstrauen gegenüber einer Beamtenchaft, über deren rein sachliche Hinweise an die Pflichten ihres Dienstes auch unter dem neuen Regime nur eine Stimme der höchsten Anerkennung herrscht, führt zur schändlichen Besinnungsschlüsselsetzung. Dann müßt jeder Beamte erst einer sozialdemokratischen Prüfungsstelle einen Querschnitt seiner Seele vorlegen, um als vorsichtig bewertet zu werden. Die Beamtenchaft läuftet sich denn auch nicht über den wahren Wert solcher honigglühenden Worte. In der seinerzeit an anderer Stelle der „Dresden Nachrichten“ veröffentlichten Kundgebung aus Beamtenkreisen zu der Chemnitzer Rede Lipinskis wurde der klaffende Unterschied gezeigt, der zwischen den Worten und Taten des Ministers besteht, und insbesondere darauf hingewiesen, daß es ihm noch niemals eingefallen sei, sein angebliches Wohlwollen für die alten Beamten durch offiziell gemässes Eintreten für sie gegenüber den oft mahllosen Verunglimpfungen durch die Presse seiner Partei zu betätigen. Herr Lipinski hat gleich darauf dafür gefordert, der Beamtenchaft durch einen neuen Vorstoß zu befehligen, wie gut sie mit ihrer frühen Distanzhaltung gegenüber den anschließend von Wohlwollen diktieren Worten des Ministers beraten gewesen ist. Der entzückungslose Novemberpolitisches hat nämlich eine Haupt- und Staatsaktion gegen ein Mitglied der alten Beamtenchaft in die Wege geleitet, die in der sensationellen Aufmachung der sozialistischen Parteipolitik den Schein erweckt soll, als habe man eine Höhle von Korruption im alten Staate aufgedeckt, und als sei der beschuldigte Beamte, Ministerialdirektor Dr. Schmidt, als Bagisus dieser Korruption in das neue Regime verschlagen worden. Das nun in glorreicher moralischer Reinheit und Tugendhaftigkeit keinen Augenblick zögerte, sich eines so überaus kompromittierten und entlarvten Mitgliedes der Beamtenchaft zu entledigen. Gegenüber diesem plumpen Aufbauschwanzversuch der Sozialdemokratie, der dem offensichtlichen Zweck verfolgt, dem alten Staate und der alten Beamtenchaft aus politischen Gründen etwas am Zeuge zu sieden, muß zur Steuer der Wahrheit festgestellt werden, um was es sich in Wirklichkeit allein handelt: um ein winziges Mäuslein, das von einem kreisenden Berge geboren wird.

Die Angelegenheit greift zurück in eine Periode der sächsischen Geschichte, die uns Modernen beinahe schon wie graue Vorzeit erinnert, nämlich in die Mitte des vorläng

Jahrhunderts, als das Ministerium Beust am Ruder war. Damals, als es mit den streng verfassungsmäßigen Bedingungen noch windig bestellt war, wurde beim Ministerium des Innern ein Geheimfonds gebildet, für den keine nähere Zweckbestimmung festgelegt worden war. Möglich, daß der Minister v. Beust irgendwelche politische Absichten damit verbündet und deshalb den Fonds geheim zu halten wünschte. Die Art aber, wie seine Nachfolger über die Erträgnisse des Fonds auf eine Million Mark verfügenden Fonds verfügten, war in keiner Weise zu beanstanden und mußte jeden Verdacht, daß sie irgendwie Interesse an der Verhüllung seines geheimen Charakters hätten haben können, völlig ausschließen. Es wurden daraus beispielswise Unterstützungen an höhere Beamte, die in Not geraten waren, sowie an christliche Arbeitervereine gewährt; ferner hat der Minister des Königs, Oskar v. Miegisch einen Beitrag für den Aufwand aus Anlaß der Einweihung des Volkschlachtdenkmales erhalten u. a. Wann außerdem eine einmalige Summe in Höhe von etwa 1000 Mark für Familienfürsorge des Adels verausgabt wurde, so mag es ja immerhin begreiflich erscheinen, daß die wohlsame sozialdemokratische Denkwürde durch eine solche Verwendung einen Verdacht erleidet, aber wer objektiv genug denken kann, um sich in den Geist und die Hoffnung jener Zeit zu versetzen, wird auch darin, zumal bei der Geringfügigkeit der Summe, durchaus nichts Unstößliches zu finden vermögen. Von irgendwelcher Korruption kann nach alledem bei der Sache schlechterdings keine Rede sein. Wenn überhaupt etwas zu tadeln oder zu bedauern bleibt, so ist es nur der Umstand, daß nicht im Laufe der Zeit sich einmal ein Minister gefunden hat, der dem Zustande der ganz und gar unbedankten Geheimsträmerei ein Ende mache und den Fonds dadurch legalisiere, daß er von seinem Vorgänger dem Landtag Mitteilung mache und dessen Bekanntmachung darüber verfehlte. Sucht man nach einem Grunde für diese Versäumnis, so wird man wohl der Vermutung des Ministerialdirektors Dr. Schmitt folgen dürfen, daß lediglich übertriebene Pietät gegenüber dem Minister v. Beust dabei das Motiv abgegeben habe. Das gilt jedenfalls für die erste Zeit, während nachher das bekannte Beharrungsprinzip siegte und der Geheimfonds in der Vorstellung des Minister gewissermaßen zu einer Art von Gewohnheitsrecht wurde. Das die Dorfbauer dieses Zustandes unzufrieden ist, spricht nicht besonders deutlich zu werden. In unserer Zeit ist für Geheimfonds, von denen das Parlament keine Kenntnis hat, überhaupt kein Platz mehr. Es gibt heute nur noch Dispositionsfonds, die ohne nähere Zweckbestimmung der Regierung vom Parlament zur Verfügung gestellt werden, mit der Maßgabe, daß ihre Verwendung im einzelnen der Nachprüfung durch die Oberrechnungskammer unterliegt. In einem solchen Fonds muß auch der Beustsche Geheimfonds umgewandelt werden, falls nicht etwa der Landtag überhaupt seine Befestigung verschlägt.

Viebt noch der gegen den Ministerialdirektor Dr. Schmitt persönlich erhobene Vorwurf der amtlichen Pflichtverletzung, die dadurch begangen worden sein soll, daß der Beschuldigte, dem von dem letzten Minister des Innern unter dem alten Regime der Fonds übergeben wurde, nicht alsbald von dessen Dasein Anzeige erstattete. Herr Dr. Schmitt hat hierzu in durchaus glaubhafter Weise erklärt, daß er bei passender Gelegenheit die Sache an der zuständigen Stelle zur Sprache bringen und den Vorschlag machen wollte, daß Kapital für kulturelle Zwecke, z. B. zur Unterstützung begabter Künstler, zu verwenden. Dr. Schmitt hat also ganz korrekt gehandelt, wenn er eine solche Gelegenheit zur Ausprache an sich herankommen und zwischen das Kapital nebst Zinsen ruhig liegen ließ. Ein Wehr vor ihm zu fordern, hätte niemand ein Recht, da es inmitten der tausenderlei schweren Sorgen der nachrevolutionären Zeit noch zahllose wichtige Dinge zu erledigen gab, als diese verhältnismäßige Bagatelle. Dem Ausgang des gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahrens wird daher Dr. Schmitt mit voller Seelenruhe entgegensehen können.

Allés in allem: Minister Lipinski hat wieder einmal künftlich einen Fall konstruiert und eine unhalbare Anschuldigung an den Haaren herbeigezogen, um aus politischen Gründen dem alten Staate und der alten Beamtenchaft eins auszuwischen. Das dies gerade jetzt unmittelbar vor der Abstimmung über das Volksabgebot und angestellt der alte Gemüter bewegendsten Frage der Landtagsauslösung geschieht, läßt tiefe Blicke. Das Lipinskische System ist aber doch zu durchsichtig und zu plump ausgeprägt, als daß sich irgend etwas halbwegs urteilsfähiger Bürgler dadurch in den falschen Glauben lassen lassen könnte, von einem sozialdemokratischen Partikularregiment sei das Heil für die Not der Zeit zu erwarten. Für diesen Zweck ist die Kunst des Ministers Lipinski als politischer Regisseur denn doch zu unzulänglich, und wenn sie sich vollends so adgeschmackter Mittel bedient, wie in dem vorliegenden Falle, so kann es nicht ausbleiben, daß sie ein glattes Fiasco erleidet.

Eine österreichische Notenbank mit auswärtiger Hilfe.

Wien, 18. Juni. Am Finanzministerium wurde heute eine Besprechung der Regierung mit dem Chef des Hauses Rothschild und den Vertretern der Anglobank, des Wiener Bankvereins, der Allgemeinen Österreichischen Bodencreditanstalt, der Österreichischen Anstalt für Handel und Industrie, der Österreichischen Disconto-Gesellschaft, der Zentral-europäischen Länderbank und der Unionbank unter Bezeichnung der Teilung der Österreichisch-Ungarischen Bank abgehalten. Im Laufe der Erörterungen haben sich die Teilnehmer an der Beratung bereit erklärt, den der Regierung vorgelegten Plan der Gründung einer neuen Notenbank unter bestimmten Voraussetzungen innerhalb der Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit durch Bereitstellung von Mitteln in fremder Währung, sowie durch Heranziehung auswärtiger Kapitalkräfte werktätig zu unterstützen. Die neue Bank wird die Aufgabe haben, die im Umlauf befindlichen Noten an Übernehmen, deren Ausweitung durch weitere Devisenzuschüsse, wie durch Einführung sonstiger Goldwerte verbürgt würde. Hierbei wäre jeder gewaltlose Eingriff, wie insbesondere Notenabstempfung oder Devaluerung, ausgeschlossen.

Wien, 18. Juni. Der Senat hat den Gesetzentwurf angenommen, der Befreiung in Höhe von 55 Millionen für Österreich vorstellt. (W. T. B.)

Die Macht des Anschlußgedankens.

Wien, 18. Juni. Der Plan Otto Bauers, Österreich zum wirtschaftlichen Anschluß an Deutschland anzuführen, steht im Mittelpunkt des Meinungsstaatskundes. Das führende großdeutsche Organ, die "Deutschkraft", erklärt in einem Aufsatz mit dem Titel: "Die Stunde ist da! Auf zur Tat, heim ins Vaterland!" Die Lebendigmöglichkeit des Staates sei vernichtet, man habe sich allen Bedingungen der Siegerkrieger vergeblich unterworfen. Jetzt sei man am Ende. Nur kennt sein Gebot. Das österreichische Volk müsse sein Schicksal nun selbst in die Hand nehmen, und so breche sich der Gedanke Bahn, der gleichzeitig alle Gegenseite der Klassen und Stände überbrücke: der Anschluß an Deutschland.

Das Memoirenwerk des Kaisers.

Berlin, 18. Juni. Zwischen dem Verleger Kaiser Wilhelms II., A. F. Köhler in Leipzig, und einem amerikanischen Konföderat ist, dem "S. L." folge, ein Vertrag über das demnächst erscheinende Buch Wilhelms II. zu handegestellt. Danach erhält der Verleger ein Honorar von 250 000 Dollar. Das Buchverlagsrecht für die ganze Welt, mit Ausnahme von Deutschland und Österreich, hat der Neuprecher Verlag von Köhler in Leipzig erhalten.

Die Biederanfrage der Reichstagsverhandlungen.

Kleine Anfragen und Artikel 18 der Reichsverfassung.

Dr. Hirschfelds Anfrage an unser Berliner Schriftleitung.

Berlin, 18. Juni. Der Reichstag nahm heute nach der Unterbrechung durch die Plenarien seine Arbeiten wieder auf. Von Präsidenten der griechischen Nationalversammlung war ein Telegramm eingegangen, in dem gegen die Türken an der griechischen Bevölkerung Kleinasiens verübten Grauel protestiert wird. Abg. Dr. Niesler (D. F.) erhob Beschwerde darüber, daß zahlreiche nach Frankreich und Belgien geflochene deutsche Flüchtlinge an erhöhten Preisen nach Deutschland zurückverkauft werden und vielfach wieder in die Hände der Reichsregierung kommen und von neuem an die Entente geliefert werden. Ein Regierungsvorsteher erwiderte, es sei bekannt, daß solche Flüchtlinge durch einen Marokkaner hin und fragte an, welche Schäfte die Tat gesunden habe und welche Mittel ergriffen werden, die weibliche Bevölkerung der Rheinländer vor solchen Schändtaten zu bewahren. Regierungsfürstig wurde die Tat bestätigt. Die französische Behörde habe aber keine Rückunft über die Bestrafung des Täters. (Vebh. Hört! Hört!)

Abg. Brodau (Dem.) führt Beschwerde darüber, daß

die leerstehende Ebersdorfer Kaserne (Chemnitz)

dem Wohnungsdienst der Stadt Chemnitz nicht zur Verfügung gestellt werde, obwohl die Stadt dort 250 Wohnungen einbauen könne. Ein Regierungsvorsteher erwiderte, die Stadt habe nur bis Mitte März auf die Kaserne reagiert, aber kein bestimmtes Angebot gemacht. Dann sei ihr ein kurzfristiger Termin gesetzt worden, worauf sie Ende März eine Jahresmiete von 218 000 M. bot. Diesem Angebot habe ein solches der Mollwerke gegenübergestanden, die eine Jahresmiete von fast 500 000 M. boten. Das Angebot der Stadt Chemnitz sei für ungerechtfertigt angesehen worden. Deshalb sei die Kaserne den Mollwerken überlassen worden. Überdies habe das Wohnungsdienst der Stadt Chemnitz erklärt, es würde auf die Errichtung der Kaserne keinen Verzug, wenn die Mollwerke 70 Wohnungen erbaute. Auf diese Verpflichtung seien die Mollwerke eingegangen.

Auf eine sozialistische Anfrage, ob es richtig sei, daß

die Angehörigen des Hauses Hohenzollern keine Steuer zu zahlen hätten, wurde erklärt: Es ist nicht richtig, daß die Angehörigen des Hauses Hohenzollern bis zum heutigen Tage keine Reichsteuern bezahlt haben und daß die Steuerbereder den Angehörigen des Hohenzollerhauses fällige Reichsteuern gefordert habe. Im Hinblick darauf, daß das Vermögen der Familie Hohenzollern beschlagnahmt worden ist und daß die Auseinanderlegung zwischen Preußen und dem Hause Hohenzollern bis jetzt noch nicht endgültig erfolgen konnte, hat allerdings ein endgültige Veranlassung zu den Reichsteuern für alle Mitglieder des Hohenzollerhauses bisher nicht stattfinden können. Auf Grund der Reichsabgabenordnung haben dagegen die Finanzämter die Angehörigen des ehemaligen kaiserlichen Hauses vorläufig zu den Reichsteuern veranlagt, soweit die erforderlichen Unterlagen für eine endgültige Veranlassung nicht zur Verfügung gekommen haben. Die vorläufig veranlagten Beträge sind, soweit sie fällig waren, im wesentlichen eingezahlt. Die Veranlassung der Mitglieder des Hauses Hohenzollern zu den Reichsteuern wird vom Reichsfinanzministerium überwacht.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur

Ausführung des Artikels 18 der Reichsverfassung.

Neubildung von Ländern durch Volksabstimmung.

Abg. Dr. Bradnauer (Soz.) hält es nicht für erforderlich, bei dieser Gelegenheit in eine Erörterung des Problems der Neuregelung des Reichs einzutreten. Das Gesetz regelt im wesentlichen technische Fragen und sei besonders wichtig bei der Neuerichtung Ober-Schlesiens. — Abg. Düringer (D. N.) beantragt Ver-

waltung an einen besonderen Ausschuß. — Abg. Dr. Lautscher (S.) begrüßt die Vorlage. Art. 18 der Reichsverfassung hätte nicht nur eine schone Seite sein. —

Abg. Dr. Levi (U. S.) erklärt es für erforderlich, daß mit den kleinen Reichsstaaten ausgeräumt werde. Dieses Gefecht sei eine Gefahr, weil es die Möglichkeiten dieser zur Sicherung des Reiches. — Abg. Koch (Dem.) verlangt die Befestigung nicht mehr lebensfähiger Glieder des Reiches, wie Waldeck.

Abg. Dr. Bergerle (Bav. Sp.): Die Ausführung des Artikels 18 bedeutet einen demokratischen Rückbau unseres Verfassungsrechts in die Zukunft hinzu. Nur der föderalistische Gedanke kann und soll der heutigen Überzeugung entsprechen. Die Gegenstellung Preußens könnte zu einer dauernden Schwäche der Reichsgewalt führen. — Abg. Graf Bernstorff (Deutschmannoveranter) erklärt, die Gefahr der Einmischung des Auslands in innerdeutsche Angelegenheiten werde vermieden durch eine starke föderalistische Politik. — Abg. v. Kardorff (Sp.) bestreitet den Artikel 18 als eine der ungünstigsten Regelungen der Reichsverfassung. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker habe man und vorgegaufelt. Nun sollten wir uns mit dem Selbstbestimmungsrecht der Länder begnügen. Der gegenwärtige Augenblick sei der ungeeignete zu einer Umstellung der innerpolitischen Verhältnisse. Der Feind steht im Bunde. Der Artikel 18 sei im wesentlichen in die Verfassung aufgenommen worden, um Sturm zu laufen gegen den Bestand Preußens. (Zustimmung rechts.) Preußen bleibt aber für ihn und seine Freunde nicht ein rein geographischer Begriff, sondern das Sinnbild der Vergangenheit. Die Vorlage wurde daran zweite Bedeutung eines

Gesetz für Jugendwohlfahrt.

Durch die Vorlage wird amtlich das Jugendamt etabliert, und zwar als Einrichtung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden. Zur Sicherung einer gleichmäßigen Erfüllung der den Jugendärzten obliegenden Aufgaben sind Landesjugendämter einzurichten. Die Reichsregierung bildet mit einem Reichsbeirat für Jugendwohlfahrt das Reichsjugendamt.

Ein Antrag Dr. Löwenstein (Unabh.) forderte für jedes Kind Anspruch auf öffentliche Erziehung. — Abg. Henzel, Dr. Lüdtke (D. R.): Öffentliche Erziehung kann niemals die Familienerziehung ersetzen. Nach der Reichsverfassung haben die Eltern ein Recht zur Erziehung des Kindes. Durch die Zurückdrängung der bisher in der Wohlfahrtspflege tätigen Verbände würde die Wohlfahrtspflege nicht gefördert, sondern gehemmt werden. Vor allem haben die christlich-konfessionelle Erziehung geschicht werden. Die Erziehung des Arbeitervolkes zum Klassenkampf ist durchaus abzulehnen. Die Erziehung der Familienerziehung durch die öffentliche Erziehung ist zu befürchten. In der Kostenfrage kann das Gesetz unter Umständen gänzlich scheitern. Ein gesundes Geschlecht, das den großen Aufgaben der Zukunft gewachsen ist, kann nur durch Kindheit, nicht durch Zwietrost erzeugt werden. — Abg. Dr. Bentz Häußer (D. Sp.): Ohne die Erziehung unserer Jugend ist ein Wiederaufstieg unseres Volkes unmöglich. Wir stimmen für das Gesetz. Notwendig war dieses Gesetz unbedingt schon zur Sammlung aller einzelnen Bestimmungen auf dem Gebiete der Jugendpflege, sowie zur einheitlichen Handhabung dieser Bestimmungen. Auch wir erblicken den Grundgedanken der Erziehung in der Erziehung innerhalb der Familie.

Während der Rede des Abg. Bentz Häußer wurde plötzlich der Abg. Däumig (Unabh. Soz.) von einer Ohnmacht betroffen.

Er brach zusammen und mußte aus dem Saale getragen werden. Aus diesem Anlaß schlug Präsident Voede vor, die Beratungen für heute abzubrechen. Das Haus war damit einverstanden. — Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr: Interpellationen Müller-Franken (Soz.) und Grispien (Unabh. Soz.) über die Befestigung der Reichswehr an den Kundgebungen in Königsberg. Kleine Vorlagen und Weiterberatung.

Gerüchte über Rücktrittabsichten des Grafen Verchensfeld.

Berlin, 18. Juni. Wie dem "Berl. Vol.-Ans." berichtet wird, müsse an dem plötzlich austretenden Gericht von einer Amtsmissigkeit des bairischen Ministerpräsidenten Grafen Verchensfeld der aufsässigen Jurisdiktion gedacht werden, die die bairischen Mitglieder des Landtages beim gestrigen Empfang des Reichspräsidenten im Landtage beobachteten. Der Fraktionsführer der Bayerischen Volkspartei, Geheimrat Gehr, war überhaupt nicht anwesen. Der 2. Vorsitzende, Professor Stang, war nur kurz Zeit anwesend. Die übrigen Parteiführer, so auch der Landesfinanzamtspräsident Stadl, mieden die Vorstellung beim Reichspräsidenten. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei haben sich überwiegend vollständig ferngehalten. Es sei möglich, daß der Reichspräsident bei seiner mehrstündigen Unterredung mit dem Grafen Verchensfeld diesen zur Rücktritt in den Reichsdienst an bewogen habe, wenn er in Bayern nicht mehr amtieren möge.

Vor einer neuen kommunistischen Aktion?

Halle, 18. Juni. Nach Meliorungen des "Räuberblatts" bereiten die Kommunisten im mitteldeutschen Bergbau eine neue Bewegung vor. Kommunistische Agitatoren verteilen ganz Mitteldeutschland und verkünden, daß die Unternehmer einen Vorratsbau durchzuführen wünschen. Hierzu fordern die kommunistischen Parteiliegenschaften einen Vorstoß unter der Parole: "Sozialer Vorrat". Tatsächlich sollen die kommunistischen Betriebsräte des Zeitzer Kohlenreviers auch schon eine Konferenz aller im mitteldeutschen Bergbau tätigen Betriebsräte gefordert haben. Obwohl sich der Halleische Betriebsrat des Bergarbeiterverbandes nachdrücklich gegen diese Erörterung mündet, haben sich jetzt auch die Betriebsräte des Vorschaer Braunkohlebezirks für eine solche Konferenz angedroschen. In Mitteldeutschland ist der Einfluß der freien Gewerkschaften immer mehr im Schwaden der Krise gesunken und die Kommunisten reihen die Führung in der Krise, wenn es in Bayern nicht mehr amtieren möge.

Poincaré über die Bankierkonferenz.

"Das deutsche Budget muß von Anfang bis zu Ende kontrolliert werden!"

London, 18. Juni. Der Pariser Berichterstatter des "Daily Express" meldet: Poincaré erklärte in einer Unterredung mit den Pariser Berichterstattern englischer Blätter, die Bankierkonferenz habe so geendet, wie er erwartet habe. Seiner Ansicht nach sei sie zu früh abgegangen. Die Zeit für die Erörterung der Kreditafrage sei noch nicht reif gewesen. Deutschland müsse zu allererst seine Finanzen in Ordnung bringen. Er verstehe vollkommen, daß Deutschland jetzt nicht zahlen könne, und daß ihm Zeit gewährt werden müsse. Die Vorbereitung sei jedoch so weit fortgeschritten, daß das deutsche Budget von Anfang bis zu Ende kontrolliert werden kann. Damit meine ich, daß die Ausstellung eines Budgets neuer Steuern kontrolliert werden müssen. Frankreich werde unter keinen Umständen einer Herauslösung zugestimmen. Einem Bericht anfänglich ablehnende Poincaré, bei seinem bevorstehenden Besuch in London mit Lloyd George die Frage der Haager Kredite zu erörtern. Es müssen ausnehmend noch verschiedene Punkte aufgeklärt werden, bevor sich Frankreich entscheidet, nach dem Haag zu gehen. Der Pariser Mitarbeiter der "Morning Post" meint, Poincaré sollte zuverlässiglich, daß das anstehende Verhältnis zwischen der französischen und der englischen Haushaltung im Laufe der Unterredung mit Lloyd George in wenigen Minuten aufgelöst werden könnte.

Poincaré Werber für nichtmilitärische Sanktionen.

Paris, 18. Juni. Die "Chicago Tribune" berichtet, daß die Frage des französischen "Rechts", besondere militärische Sanktionen gegen Deutschland anzuwenden, bei der nächsten Unterredung Poincaré mit Lloyd George zur Behandlung kommen werde. In offiziellen englischen Kreisen erläuterte Poincaré, welche Sanktionen zu erlangen, falls die englische Regierung ihre Unterstützung in der Frage für militärische Sanktionen verzögern werde.

Ein neues Verbrechen färbiger Soldaten.

Koblenz, 18. Juni. Die 19jährige Frieda Gude aus Idstein, die am Sonntag mittag die elterliche Wohnung verlassen hatte, um an einer Festlichkeit in einem anderen Ort teilzunehmen, kehrte nicht zurück, so daß am Montag früh die Gegend nach ihr abgesucht wurde. Das Mädchen ist in einem kleinen Alter tot aufgefunden. Es zeigt Merkmale einer Erdrosselung auf. Außerdem ergab sich, daß es vergewaltigt worden war. Ein Polizeikund, der am Montag nachmittag seine Tätigkeit aufnahm, ließ wiederholte in das Schloß Idstein, wo die französische Besetzung (Marokkaner) liegt. Der Verdacht, der sofort in Idstein aufgetreten ist, daß hier ein Beträger der französischen Kolonialsoldaten vorliegt, die als Besatzung in Idstein liegen, scheint keine Behauptung zu sein. Mehrere junge Leute haben beobachtet, daß sie zwei Marokkaner am Sonntag nachmittag in der Nähe des Hundertores der Stadt in verdächtiger Weise umherstreifen. Bei einer Gegenüberstellung durch die französische Behörde, die sämtliche Soldaten auf dem Schulplatz antreten ließ, damit die jungen Leute die Täter herausfinden sollten, wurden zwei Soldaten als Täter wiedererkennen und vor der französischen Behörde daraufhin in Haft genommen.

Dertliches und Sächsisches.

Sachsen's Anteil an den Reichsteuern.

Der Haushaltsausschuss A des Landtags beriet am Dienstag das Staatskapitel 20 — Abgaben —. Der Berichterstatter Abgeordneter Blümker (D. W.) konnte hierbei interessante Steuerzahlen mitteilen. Das Reichseinkommensteuer für das Jahr 1920 beträgt in Sachsen rund 8,05 Milliarden. Da die Reichseinkommensteuer zu gleichen Teilen dem Reiche, den Landern und den Gemeinden zufüllt, steht Sachsen aus dieser Einnahme eine Milliarde zur Verfügung. Hinzu tritt noch der Körperchaftsteil von etwa 30 bis 40 Millionen Mark. Ob das Steueramt das Steuerziel erreichen wird, scheint freilich zweifelhaft. Da angekündigt, dass sehr hohe Steueraufkommen dem im Staate für vollsendende Gemeinden gebildeten Ausgleichsstoff anhängen, sofern hohe Beiträge zufließen würden, beantragt der Berichterstatter entsprechende Änderungen, um das Volkszugestehen zum Landesteuer gehebe. Mit dieser Angelegenheit werden sich zunächst die Fraktionen befassen. Zum Kapitel selbst wurde beschlossen, für 1921/22 statt einer halben eine dreiviertel Milliarde Anteil Sachsen's an Reichseinkommen- und Körperchaftsteuer, ferner für 1922 statt 80 Millionen Mark 100 Millionen Mark Umlaufsteuer und 98,50 Millionen Mark Kraftfahrzeugsteueranteil einzusehen. Im übrigen wurde das Kapitel nach den Einstellungen verabschiedet.

Was begehr das Sachsenwohl?

Unter dieser Überschrift verbreitete der Landesverband Sachsen des Hansabundes ein Flugblatt, in dem als erfreuliches Ziel des Volksbegehrungs eine Regierung aus Sachverständigen des Wirtschaftsbediensteten bezeichnet wird. Die Tragödie Niedersachsens sollte uns zu denken geben, wenn wir nicht denselben Weg gehen wollen. Was begehr darum das Sachsenwohl? Eine Politik der Vernunft! War die bisherige Parteipolitik vernünftig und fördernd für unser Wirtschaftsleben? Durch Sozialisierung und Kommunalisierungsexperimente ist das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaft erschüttert. Die Folge davon ist dauernde Geldentwertung und Steuerung — statt fiktiver Hebung des Volkes, ein Niedergang der Moral — statt eines Ausgleichs der Lebensbedingungen, Ungleichheiten schlimmer als vor der Kriegszeit. Reid, Hahn und Unzufriedenheit, Marxismus, Sozialismus haben auch bei uns die Unmöglichkeit der praktischen Durchführung der parteidemokratischen Theorien gezeigt. Darum muss jetzt die Parole heißen — nicht Parteidemokratie, sondern Wirtschaftspolitik von Männern mit praktischer Erfahrung in die Zusammenhänge der Wirtschaft und Weltwirtschaft, die das Wohl aller im Auge haben.

Volkshirchlicher Elternbund und Elternratswahlen.

Der Bund richtet an seine wahlberechtigten Mitglieder in Dresden die Aufrufserklärung, bei der Elternratswahl am 2. Juli, die in der Zeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags stattfindet, ihre Wahlpflicht unbedingt zu erfüllen. Der katholische Elternbund Dresden hat die Vorbereitung und Durchführung der Elternratswahlen übernommen, und es ist für alle evangelischen Eltern Dresdens, die dem Elternbund angehören, eine selbsterklärende Pflicht, dass sie die Stimme der christlichen Elternvereine wählen.

Neue vollselbständige Fernsprechanschlüsse.

In der Nacht vom 17. zum 18. Juni werden die Teilnehmer des Hauptversprechens mit den Anschlussnummern 12000 bis 18000, 16000 bis 17000 zum vollselbständigen Betriebe umgeschaltet. Alle übrigen Teilnehmer des Hauptversprechens bleiben vorläufig halbselfständig. Für die Teilnehmer selbst ist es gleich, ob sie voll- oder halbselfständig betrieben werden. Ebenso wie die Beamten des Hauptamts die Verbindungen der halbselfständigen Betriebe vermitteln, wird auch der vollselbständige Teilnehmer durch die selbstständigen Einrichtungen mit jedem Teilnehmer unmittelbar verbunden. Bei den Teilnehmern mit den vorstehend genannten Nummern sind besondere Apparate mit Wählscheiben aufgestellt worden, die an Hand der übergebenen Bedienungsanweisung für den Gebrauch der Wählscheibe leicht und einfach zu handhaben sind. Die Teilnehmer mit vollselbständigen Apparaten dürfen bei Gewittern den Fernsprecher nicht benutzen; vor allem ist während des Gewitters jede Verkürzung der Metallteile des Apparates zu vermeiden. Für Schädigungen, die sich der Teilnehmer durch Nichtbeachtung dieser Warnung zuleide, haftet die Postverwaltung nicht.

Die Lage des Deutschtums in der Tschecho-Slowakei.

war das Thema eines Vortrages, den am Freitag abend Senator Hans Hartl aus Reichenberg i. B. auf Veranlassung der Zentralleitung des Volksbundes der Deutschen aus dem ehemaligen Österreich-Ungarn vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im Gewerbehaussaal hielte. Es handelt sich, so führte der Redner einleitend aus, um eine Kritik gegen die Lügenpropaganda, welche die tschecho-

slowakische Regierung gegen die tatsächlichen Verhältnisse in Deutschösterreich treibt. Als Beispiel dafür wurde die Vernichtung künstlerischer Denkmäler (Teplitz, Honved- und Maria-Theresia-Denkmal) angeführt, wie sie die tschechoslowakische Presse darstellt. Hartner habe sich der Vertreter der Tschecho-Slowakei auf der Konferenz von Genf als Sekundant Frankreichs erwiesen. Weiterhin berührte der Vortragende die von der Tschecho-Slowakei geförderte Wendebewegung in der Tschechei, die Gegenwart, hier einen wendischen Staat aufzuführen. Eingehend wurde nun die Behandlung des Deutschtums in der Tschecho-Slowakei geschildert. Den Wahlspruch der tschechischen Regierung „Die Wahrheit siegt!“ mache das bedeckte Deutschland zu dem einzigen und es bitte die deutschen Brüder, das Schicksal ihrer Volksgenossen im benachbarten Deutschösterreich und in den Südböhmen nicht als eine fremde Sache angesehen. Auf Deutschland blickten die Bedrängten als zu ihrem Halt! — Die 1½ stündigen klaren Aussführungen, die durchaus sachlich gehalten waren, fanden lebhafte Zustimmung.

Weiheselzer des Presseheims Oybin.

Der Landesverband der sächsischen Presse hat eine Gelegenheit, in dem Kurort Oybin bei Bittau ein ideal gelegenes, schönes Bistum, direkt am Berge mit Hochwald, fäustig zu erwerben, um hier erholungsfreudigen Berufskollegen ein behagliches Heim zu bieten. Am Sonntag stand vor einem geladenen Kreise die Weihe dieses Presseheims statt. Der Vorsitzende des Landesverbandes der sächsischen Presse Schriftleiter Georg Irrgang (Dresden) begrüßte die Erschienenen. Hierauf würdigte Amtshauptmann Richter (Bittau) die außergewöhnliche Tätigkeit der Journalisten mit dem Hinweis, dass ja in unserer Zeit die geltige Arbeit mit der moralischen Tätigkeit vielfach auf eine Stufe gestellt werde. Der Journalist braucht aber Seiten der Erholung und der Ruhe, und in dem nunmehr in Benennung genommenen Oybiner Presseheim finde er eine solche ideale Stätte.

Oberbürgermeister Dr. Kühl (Bittau), Mitglied des Reichstags, beglückwünschte den Presseverband zur Schaffung des Presseheims, das ein Denkmal des Gemeinschaftsgeistes und der kollegialen Gesinnung darstelle.

— Todesfall. Im 78. Lebensjahr verstarb am Montag Herr Alwin Oscar Freude. Der Verbliebene stammte aus Oberbach in Sachsen, wo er längere Jahre Inhaber einer Textilfirma war.

— Milchpreise. Auf Grund der vom Milchwirtschaftlichen Landesverband Sachsen für die Zeit vom 16. bis mit 30. Juni vorgenommenen Regelung der Milcherzeugerpreise ist der Kleinhandelspreis für das Liter Vollmilch für diese Zeit für Dresden auf 8,50 Mk. ab Laden, 8,00 Mk. frei Haus bzw. ab Wagen festgesetzt worden.

— Im Kampfe gegen die Pfuscharbeit. Der Rat zu Dresden (Kriegsfürsorgeamt) schreibt und: Troy wiederholter Hinweise in der Presse gelangen noch immer zahlreiche Fälle von Pfuscharbeit zur Anzeige, d. h. von entlohneter Nebenarbeit durch anderwärts vollbeschäftigte Personen mit auskömmlichem Verdienst. Wegen der schweren Nachteile für das Wirtschaftsleben — Steigerung der Gewerbesteuer, Schwächung der betroffenen Gewerbe, Bohndräcker usw. — wird gegen die zur Anzeige kommenden Fälle eingeschritten und dazu gebeten, alle zur Beobachtung kommenden Fälle dem Auschuss zur Bekämpfung der Pfuschi und Doppelerarbeit beim Kriegsfürsorgeamt in Dresden, Hauptstraße 5, zur Weiterbehandlung anzuzeigen.

— Die Gründung einer Werkstatt für Seidenraupenfütterung wurde am Sonntag in Leipzig von der Deutschen Seidenbau-G. m. b. H. vorgenommen, die vor etwa acht Monaten mit einem Kapital von 100 000 Mark ins Leben gerufen wurde.

— Der Kreistag der Meißner Kreisstände am 18. Juni, der im Sitzungssaal des Landeskulturrates zu Dresden abgehalten wurde, sprach zunächst die Kreisstaatserneuerung auf das Jahr 1921 richtig. Gedann wurden den bisher unterliegenden Ausstalten die bis jetzt bewilligten Beiträge wieder gewährt. Hierauf wurde an Stelle des aus Gefundehilfträgern zurückgetretenen Kammerherrn Dr. Saberberg auf Dahlens Rittergutsbesitzer Major v. Schönberg auf Bornitz mit großer Stimmenmehrheit zum Kreisvorstand gewählt. Weiter wurden Geh. Kommerzienrat Bierkert auf Glaubitz zum Rechnungsprüfer und Freiherr v. Kind auf Röhrsdorf zu dessen Stellvertreter gewählt.

— Weihe eines Ehrenmales. Am Sonntag weihte der Militärverein „Prinz Friedrich Christian Dresden-Plauen“ nach gemeinsamem Kirchgang ein von ihm seinen gefallenen Kameraden im inneren Planenfeld Friedhof errichtetes Ehrenmal. Das Denkmal steht auf einer Anhöhe links der Auferstehungskirche, hinter dem Kirchgemeindehause inmitten einer Gruppe von Lebäumen und jungen Eichen. Ein mächtiger, von Bildhauer Schleider bearbeiteter Felsblock, der aus einer vom Landschaftsgärtner Knothe hergestellten gärtnerischen Anlage doch emportragt, trägt die Inschrift: „Dem Andenken unserer im Weltkrieg 1914/18 gefallenen Kameraden gewidmet. S. Militärverein Prinz Friedrich Christian“. Unter dieser Widmung sind die Namen der gebürtigen Vereinsfamilie

raden eingemeiselt. Nach Vorträgen eines Bühnchores und des Plauenschen Männergesangvereins und Begrüßung der Teilnehmer durch den Vereinsvorsitzenden, Kanalrat Kühl, hielt Pfarrer Reuter die herzandringende Befreiung.

— Der Reichsverband der Deutschen Musikkreise, A. D. V. B. in Dresden, vertreten durch die Ortsgruppe „Dresdner Musikkreise-Verein“, feierte Pfingsten sein 25-jähriges Jubiläum. In Jahre 1897 als Musikfest des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins gegründet, dem er noch heute angehört, ist er zu einem Verband mit 48 Gruppen, 2 Zweigvereinen und 1500 Mitgliedern angewachsen. Sein Ziel, die Förderung der geistigen und materiellen Interessen der Musikkreise, sucht er durch das Monatssblatt des Verbandes, durch gemeinsame Unterrichtsbedingungen, durch Fortbildungskurse und Vorträge zu erreichen.

— Die Bezirkvereine Dresden-Süd und -Südvorstadt gegen die Bebauung des Bismarckplatzes. Die erweiterte Vorstandssitzung der Bezirkvereine Dresden-Süd und Dresden-Südvorstadt beschloss einstimmig, der Stimmung der Einwohner dieser Stadtteile Rechnung tragend, allerhöchstes Widerrecht gegen die Bebauung des Bismarckplatzes bei dem Platz zu Dresden und dem Stadtverordnetenkollegium einzulegen.

— Aufstand und wir. Auf Veranlassung der Deutschen Volkspartei wird, wie schon erwähnt, der Reichstag abgeordneter Dr. Hugo Freitag den 16. Juni abends 8 Uhr im großen Saal der Kaufmannschaft einen Vortrag über die augenblieblichen Zustände in Russland halten. Die Mitglieder der Deutschen Volkspartei haben gegen Voreiung der Mitgliedskarte freien Zutritt. Gäste können von den Mitgliedern eingeführt werden.

— Die Deutsch-Böhmen und der Voltautaausdruck für Opernstars. Aus Herrnkreisen erhalten wir die folgende Botschaft: „Das dem Preisantrag für die Eintrittskarten in die Oper die allergrößte Berechtigung voltautaaarten Ausländern gegenüber anzuerkennen ist, sei ohne weiteres angestanden; nur sollten auch die nachstehenden Umstände in Berücksichtigung gezogen werden. Die Auslandsdeutschen, insbesondere jene, die in der Tschecho-Slowakei zu leben gezwungen sind und würden zum allergrößten Teil, wenn es ihnen frei stünde, die Mutter, die Deutschen Bewohner jetzt so schwer treffen, sicher mit teilen, als die sie viel geprägte Voltautaaunehmlichkeit ins tschechischen Staat genießen. Die Schattenstädte und ut die großen deutschen Volkskammern und würden zum allergrößten Teil, wenn es ihnen frei stünde, die Mutter, die Deutschen Bewohner jetzt so schwer treffen, sicher mit dem Deutschen Bevölkerung in diesem Staat viel größer, als in Deutschland bekannt ist und angenommen wird, weil sie vielleicht nach außen hin nicht so gutage treten. Da solche Behauptungen der aktiven Teilnahme an Deutschlands Geschichte nicht leere Phrasen sind, haben ja am allerbesten die Deutschen in dem an Dänemark angrenzenden Gebiet bei der Abstimmung bewiesen, indem sich doch fast alle Deutschen für das geschlagene, wirtschaftlich und politisch von allen Seiten bedrückte Deutschland entschieden haben. In unserem Falle ist jedoch ein Moment noch ganz besonders heranzubehalten. Die Deutschen in den böhmischen Grenzbezirken haben auch zu einer Zeit, als die Mutter einen viel höheren Stand als die österreichische Krone hatte, die engsten kulturellen und gesellschaftlichen Beziehungen zu Deutschland gepflegt, und gerade Dresden mit seinem Kleinst- und Vergnügungsorten war keines das vielgenannte Ziel dieser sogenannten Auslandsdeutschen. Dresden wurde

Ja, 's muß anders werden!

Der du lächelnd pflegst zu lesen
Unse're Lüginslande hier
Und dich freust, was los gewesen
Und was Spaß macht dir und mir —

Der du sonst dich amüsiest,
Was man drückt an dieser Stelle,
Und sieh mit räsonniest,
Wenn hier Klingt die Narrenschelle —

Heute wird hier nicht gelächelt,
Heute bleibt's hier ernst und still,
Heute wird nur durchgehechelt,
Wer dies liest und dann — nicht will:

Wenn mit festigen Gebärden
Du sonst schreist: Ja, es ist wahr!
So geht's nicht, 's muß anders werden.
Ander, das ist bombenkar —

Jetzt hast du's in deiner Hand,
Kannst die andern Mores lehren!
Eitel hilf dem Heimatland!
Schreib dich ein zum Volksbegehrten!

„Lüginsland“

in den Dresdner Nachrichten.

Nachdruck und Vortrag nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Sängerschaft der „Dresdner Liedertafel“.

Montag, den 12. Juni nachmittags.

Auf den wunderherrlichen Gartenterrassen der Römerhause zu Grünwald bei München stellte die Sängerschaft mit ihren übrigen Reisegenossen und ihren neu gewonnenen Münchner Sangesfreunden. Die Sonne hat über des Himmels Gründämigkeit gelegt, und fröhlich schallt deshalb aus etwa hundert Sängerkelchen „Juchhe, das Frühlingsfest feiern wir heut“ und „Ah, du klarblauer Himmel“ in das tiefe, waldsumtümliche Gratal hinab. Jedes Auge strahlt voll Freude, Sangeslust und Dankbarkeit. Und wirklich die blühgeren Reisetage waren für die Dresdner Liedertafel wieder eine von jenen wundervollen Erntetagen von Schönheit und Freude, an denen die Chronik des Vereins so reich ist. Schon der Abschied in Dresden am Sonnabend abend — Klunk, Gesang, Blumen, Gaben, Fähnlein, Grüße, Wünsche, Küsse, ein bissel Weh und gar viel Hoffen — immer etwas eigenartig Wertvolles für jeden, der solche Abschiede miterlebt! Dann auf der Fahrt das schnelle Zueinanderfinden, die Gespräche, voll Humor hier, ernsthaft dort, dann ein langsmes Versicker in alten Worte — bis der Name „Regensburg“ zum Morgenrot rief. In München dann der Empfang im wohlbekannten Bahnhof — wie ganz anders als 1914, als wir Sommerreisenden nach der Heimat flüchteten! — Eine Herde war von Fahnen der Vereine des Bayrischen Sängerbundes schwante Willkommen! Freude, Sängergrüße und Heilsrufe schmetterten durch die Hallen, nacdem Übervermessungsrat Daisenberger. München den Gästen namens des Bayrischen Sängerbundes der Liedertafel prächtige Worte des Willkommens entgegen gerufen hatte. In temperamentvoller, ländender Weise erwiderte der 1. Vorsitzende der Dresdner Liedertafel, Reinhard Wölke, und bald schritten die Liedertafel an der Seite ihrer Münchner Sangesbrüder nach ihren Quartieren.

Schon der Sonntag-Abend brachte das Konzert. Der Konzertsaal im „Odeon“ mit seiner selten schönen Akustik ward zum Schauplatz stürmischer Beifallskundgebungen für alle am Konzert Beteiligten. Karl Weinbaur, der Chormeister der Liedertafel, wird nach den Chordardichtungen ungezählte Male auf Podium gerufen, ebenso Josef Weinbaur, der mit Schuberts „Wanderer-phantasie“ alle Österre zu schier endlosen Beifalls- und Komplimentkundgebungen fortsetzte. Maria Krauschning von der sächsischen Staatsoper aber fand sich mit Stimme, Vortrag und Weisen so in die Herzen der Münchner hinein, das auch sie sich

nur durch eine Zugabe von den Beifallsklirren lösen kann. Es ist überflüssig, Karl Weinhaur als Bierken im Bunde dieser klingenden Namen mit seinem Vorstand als Begleiter an dieser Stelle im einzelnen zu rühmen. Und wenn am Montag früh die Münchner Presse einstimmt ist in dem Urteil, das das Konzert der „Dresdner Liedertafel“ zu den schönsten und erheblichsten Veranstaltungen der ganzen bis herigen Konzertaison zu zählen sei, so ist das Grund genug, den Montag in München freudigen Herzens an genießen, dahlbar rückwärts und freudig in die nächsten Tage zu schauen! Wenn auch wegen des Besuches des Reichspräsidenten der Besuch der „Gewerbeschau“ gelvvert war und nur das gemeinsame Mahl in der Ausstellung eingenommen werden konnte, so ist doch der Ausflug ins Gratal unter Führung von Übervermessungsrat Daisenberger und Dr. Ulrich, dem Vorstand des ländlichen Sängerbundes München, eine so wertvolle Perle in der Kette der Reiseerlebnisse, das jeder Teilnehmer dem Reichspräsidenten unter Führung der Herren Puschke, Ulbricht und Möller schon heute tausend Dank entgegenträgt. Und gar oft erhält der frohe Sängerspruch „Grüß Gott, artig Gott mit hellem Klang — Gott deutschem Wort und Sang!“ — Das wohl die ältesten und am Vormittag nicht versäumt haben, im Größen auf ihre dabei gebliebenen Lieben ein kräftiges „Zum Wohle dir!“ zu bringen, sei nur nebenbei, aber immerhin als nicht unwichtig angestuft.

Th-o.

† Dresden Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Der Freischütz“ (7); Schauspielhaus: „Grafenstof“ (8); Neustädter Schauspielhaus: „Die Nacht der Jenny Lind“ (8); Residenz-Theater: „Eine Nacht im Paradies“ (8); Central-Theater: „Baronesschen“ (8).

† Beratungstag. Heute, Mittwoch, 14. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinshaus, letzter Tanzabend von Max Wigman. II. a. Tanzleiter und Abkömmlinge. Im Begriff: Will Goethe. Kartenvorbestellung.

† Münchner Oper. Zu einem kleinen Ereignis gestaltete sie die Aufführung von Händels Pastoral „Acis und Galatea“ auf der Bühne des Residenz-Theaters durch Bruno Walter. Es gibt Kenner, welche nach Chrystanders Vorgang die Zulässigkeit solcher Bühnenaufführung bestreiten und das Werk ausschließlich dem Operenkonzert vorbehalten wissen wollen. Die Münchner Aufführung, die durch ein sehr feines, von Prof. Preitorius entworfenes Bühnenbild unterstützt wurde, atmete eine vollkommen einheitliche Stimmung, das man keinen Augenblick darauf kam, darüber nachzudenken, ob etwa die Be-

wegung der Personen, des Chores „undramatisch“ sei. Im Gegenteil, man war glücklich, auf der Opernbühne wieder einmal geschlossene musikalische Formen, wohlgebauten Arien und Chöre zu vernehmen. Die Klarheit und innere Helligkeit der Händelischen Musik erfuhr unter Bruno Walters Leitung eine schlechthin vollkommenen Wiedergabe. Dem Pastorale folgten zwei musikalische Einakter: Die Burzopera „Be servo padrona“ von Verdi und das Singspiel „Der Dorfschüler“ des alten Johann Schenk. So bot der Abend einer wunderschönen Aufführung in den alten musikalischen Stil. Bruno Walter wurde aufs lebhafteste gefeiert.

K. M.

† Burian als Ueberseiger des „Tristan“. Der Tenor Karl Burian hat, wie er der „Prager Presse“ mittelt, Wagners „Tristan“ ins Tschechische übertragen und hofft, die Partie in dieser Form in Prag demnächst singen zu können.

† Verlauf der Naumburger Schaubühne. Die Generalversammlung der G. m. b. H. Schaubühne in Naumburg beschloss den Verkauf der Naumburger Schaubühne an Theaterdirektor Theodor Großhause, bisheriger Leiter des Stadttheaters Stargard, des Kurtheaters Swinemünde und der städtischen Schauspiele in Wittenberge.

† Gasanovas Grab gefunden. In Dux wurde im dortigen Schlosspark bei der Aufführung einer Wasserleitungstruhe unter herausgehobenen Steinblöcken der Grabsstein Gasanovas gefunden, der dort bekanntlich als Bibliothekar des Grafen Waldstein gestorben ist. Der Stein lag etwa

viel mehr von ihnen aufgesucht, als die damals immerhin noch größere Annehmlichkeiten als jetzt bestehende und noch nicht ganz geschaffte Landeshauptstadt Frau. Es konnte also damals nicht die Stede davon sein, die Valuta auszuüben, vielmehr war es die Auslebungskraft eines deutschen Kulturgentzums, welche insbesondere die der Grenze nahe wohnenden Deutschen nach Dresden zog. Seit dem Umsturz aber haben die Deutschen in Böhmen ja auch keine namhafte Kunstsäthe mehr und sind deshalb auf die nahen reichsdeutschen Kunstinstitute angewiesen. Daher wird es von dieser deutschen Seite sehr bitter empfunden, daß sie den Ausländern vollustärker und auch ehemals feindlicher Staaten gleichgestellt werden sollen. Nun liegen die Verhältnisse aber auch gar nicht so, daß die Mehrzahl der Deutschen hier, insbesondere der Grenzbewohner, einen besonderen Nutzen von dem niedrigen Stand der Marktsäthe haben, da gerade die Grenzbevölkerung zum großen Teil durch diesen Tiefstand der Wirtschaft schwer geschädigt ist, weil diese Bevölkerung zu einem sehr großen Teil auf den Verkehr mit Deutschland angewiesen und heraus für viele Grenzorte geradezu eine wirtschaftliche Notlage entstanden ist und weil sich ferner in zahlreichen Dörfern noch große Marktposten befinden, die aus der Zeit des höheren Marktes kommen und für den Besitzer direkt schwere Verluste bedeuten. — Es wäre wohl ein Weg gegeben, dem allen Bedeutung zu tragen, wenigstens jenen Deutschen, welche im Grenzgebiet leben und sich durch einen gütlichen Grenzausweis legitimieren, in Anbetracht der früher bestandenen Besiedlungen den Besuch der Dresdner Oper dadurch zu ermöglichen, daß man sie den Inländern gleichstellt, wodurch auch das Gefühl der Zusammenghörigkeit, welches immerhin einer gewissen Pflege bedarf, geboren würde. Um sicher zu gehen, daß man diese Begünstigung nur Angehörigen deutscher Staates gewährt, könnte ja noch der Nachweis der Zugehörigkeit zu den beiden wichtigsten deutschen Schuhvereinen (Deutscher Kulturverband) (ehemaliger Deutscher Schuhverein) und „Bund der Deutschen in Böhmen“ gefordert werden. Wenn auch zugegeben werden muß, daß eine Abhilfe nicht so ganz einfach ist, so wäre eine solche doch aus Gründen der oben gegebenen Bedürfnisse bei gutem Willen immerhin möglich. Eine Feindseligkeit gegen eine andere Nation könnte hierin unmöglich gesucht werden, da es sich ja offensichtlich um ein Opfer handelt, welches man eben nur deutschen Staatsangehörigen bringen will.

* * * Drei Nahlässe im Fremdenhospital in Karlshad sind vom Dresdner Polizeiamt für die Zeit vom 8. bis 30. Juli 1922 zu vergeben. Den Hospitalgästen wird gegen Zahlung eines Verpflegungsbettes von 15 Kronen für den Tag und 50 Pfennig gewährt; freie Wohnung in Zimmern mit 2 bis 6 Betten, freie, der Erkrankung angemessene Versorgung, freie ärztliche Behandlung, freie Bäder und Medikamente sowie Befreiung vor der Entrichtung der Kur- und Mustkarte. In den Verpflegungsbetten mit eingeschlossen sind die wider Erwarten entstehenden Kosten für eine etwaige Krankenhausbehandlung. Den drei Nahlässen kann eine 50 prozentige Entmäßigung des Fahrpreises bei Benutzung der Reichseisenbahnen im Kreisamt Sachsen vermittelt werden. Mehrere Mitglieder einer Familie dürfen nicht gleichzeitig in das Fremdenhospital eingewiesen werden. Besuch sind umgehend an die Stiftungsverwaltung des Kurortes — Landhausstraße 2, 3. Stock, Zimmer 55 — einzureichen.

— Die Sonderanstellung „Die Lebenderscheinungen der Pflanze“ im großen Rathaus des Botanischen Gartens kann nur noch bis zum 25. Juli offen gehalten werden. Die Ausstellung ist besonders lehrreich für Schulen, da darunter physiologische Versuche in Schulräumen meist lange nicht so gut gelingen, wie in einem hellen lustigen Gewächshaus. Es wird daher den Lehrern der Schulen von Dresden und Umgebung dringend empfohlen, ihren Schülern Gelegenheit zu geben, die Ausstellung, solange sie noch zugänglich ist, unter der sachkundigen Leitung der Lehrer zu besuchen.

— Der Chorallangverein „Ruth“, Dresden-Gruna, feierte sein 30. Stiftungsfest mit einem Konzert. Mit den Gefüßen „Freudenklänge“, „Festklänge“ und „Abi late“ war der Grundchor für eine feierliche Stimmung gesorgt. Der Chor, der momentan über eine stattliche Anzahl Frauenstimmen verfügt, die einen frischen Sopran und scharfen Alt singen, zeigte unter Leitung seines Dirigenten, Lehrer Paul Schubert, eine erfreuliche Disziplin in Rhythmus und Ausdruck. Zwischen den mit Hingabe und Begeisterung vorgetragenen Liedern, von denen „Der Jäger aus Kurzfala“ wiederholt werden musste, stand der Vorsitzende, Otto Kuschmann, in einer Ansprache Gelegenheit, die zahlreich erschienenen Ehrengäste und Vereine besonders willkommen zu heißen und mehrere Mitglieder des Vereins für dreifig, zwanzig- und zehnjährige treue Mitgliedschaft zu ehren.

— Eine große Sonnwendfeier mit Jugend- und Volksfest im Groß-Siedler-Schlosspark bei Heidenau veranstaltete der Verein Jugendwohl und die 11. Volksschule, Dresden, mit Unterstützung der Ortsgruppe „Beobachter“ vom Heimatverein für die Sächs. Schweiz, dem Gemeinnützigen Verein von Klein und Groß-Siedler und einigen Vereinen von Heidenau und Dohna. Sonnabend, den 24., und Sonntag, den 25. Juni. Anmeldungen nehmen entgegen und geben Auskunft: Hauptmeister Henne, Dresden, Kleine Plauensche Gasse 12, und Berufsschullehrer Vieweg, Dresden-A., Leitmeritzer Straße 4, I.

— Die Kameraden des früheren Landsturm-Bataillons Alba 128 versammelten sich am Sonnabend in städtischer Halle zu einem gemütlichen Beisammensein im ehemaligen Standortquartier „Hotel Aunenhof“. In fröhlicher Stimmung wurde die alte Kameradschaft wieder aufgestiftet und man kam zu dem Ergebnis, einen derartigen Abend alljährlich einmal zu veranstalten.

— Führung durch die Skulpturenansammlung zum Beken des Vereins Schlosspark für die Stadt Dresden. Begräbn. Donnerstag, von 8 bis 4 Uhr. findet wieder eine Führung statt, in der Rufus Dr. Walter Müller die griechische Plastik des frühen 3. Jahrh. v. Chr. (Athen, Olympia) vorgelesen wird.

— Volksschule. Die Elternversammlung zur Vorberichtung der Elternwahlen findet morgen, Donnerstag, 7 Uhr, in der Turnhalle statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch ein Bericht über die Tätigkeit des alten Elternrates gegeben werden.

— Bühnenvollbund im Neustädter Schauspielhaus. Aufgabe stellte Anfrage aus dem Kreis der Mitglieder des Bühnenvollbunds nach, ob die Mitglieder daran hingewiesen, daß die Mitglieder für einen Preiszuschlag je eine Vorstellung während des Gastspiel von Frau Hermine Körner erhalten. Die Mitgliedsnummern werden wie üblich im Vorlesungsspiel des Neustädter Schauspielhauses mit aufgeführt. Diese Woche neben: Mittwoch (14.) 401–500, Donnerstag (15.) 601–800, Freitag (16.) 801 bis 1000, Sonnabend (17.) 1001–1200, Montag 1201–1500. Die Partien der am aufgetretenen Tag für einen Tag außer in der Geschäftsstelle des Bühnenvollbunds zu entnehmen.

— Die Kantonsgesellschaft der Verbindungskirchengemeinde verankerte mit dem Frauenschor und der Kurrente einen Friedhof in Hammers Hotel, Augsburger Straße, Donnerstag, den 15. Juni, 7 Uhr abends. Unter Beistand von Kanton Alfred Stiller werden gemischte Chöre in a. Madrigale aus dem 16. Jahrhundert, Frauen- und Männerchor gelungen. Volklich wird Gottseid Gottmann Stil mit (Violino).

— Vereinsveranstaltungen. Deutschliberaler Jugendbund, Deut. Mittwoch, von 8 Uhr ab, Hellerabend in der Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei, Treptower Straße 51. — Militärveteranen-Verein „Hannibal“, Deut. Mittwoch, Mitgliederversammlung, Johanniskirche, 8 Uhr. — Deutschliberaler Club, 8 Uhr ab, Trubel und Aspern. — Aspern-Militärveteranen-Verein, Donnerstag, 348 Uhr im Fremdenhof „Drei Rosen“ (nicht Anreise). — Bund der Kinderfreunde, Berliner Friedhofstraße. — Mitgliederversammlung Donnerstag, Brandenburg, Ecke Berliner- und Peterstraße. — Bund der Kaufmannslungen im I. O. B. Donnerstag im Jugendheim, Treptower Straße 12, 1. Spital-Verbandsleiter Bauer über „Untere Welt und Rieke“. Beginn 8 Uhr. Sonnabend: Paraderunde über „Sämanns Tod“ nach dem Serientext. — Bund der Auslandssiedlungen, Ortsgruppe Dresden. Freitag im Hotel „An der Kurhausakademie“ Theatervorabend mit Tanz-Benefizvorstellung für die Mitglieder. Höhe willkommen.

— Biedermeiertheater des Hausemels „Der galante König August der Starke“. Die Direktion der U.T.-Schule teilt mit, daß sie auf vielfältigen Wunsch nochmals den historischen Film „Der galante König August der Starke“ von Freitag, den 18. Juni, ab zur Vorführung bringt.

— **Schrotfest und die Jugend.** Coriolanus Junge-Spielplatz ist geeignet, daß Unterkunft der Jugend besonders zu fassen. Einzig Baudeich ist recht etwas für die Kinder, vor allem auch die Seelöwen, eine Tierstaffel, die man in absehbarer Zeit in Dresden nicht mehr wird sehen können.

— **Kaspertheater des Sächsischen Künstlersbundes** von Dr. M. D. Paul, heute, Mittwoch, 345 Uhr im Künstlerhaus. Es wird gespielt: Rosalinde, das Wundertier der Mohrenfürsten. Ein afrikanisches Erlebnis Kasper. Karneval an der Saalfasse vorher bei B. A. Sieckstraße 21.

— **Aufgelöste Kindesleichen.** Am 7. Juni wurde in einem Schleusenloch in der Nähe des Finanzministeriums eine etwa acht Monate alte kindliche weibliche Gebeine, an der die linke Arm fehlte, gefunden. Anschließend hat der Leichnam schon einige Monate an dem Standort gelegen. — Deutlicher ist in Meißen am 6. Juni der Leichnam eines neugeborenen Kindes aus der Erde gelandet worden. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen und dürfte einige Wochen im Wasser gelegen haben. Sachverständige Mitteilungen hierzu werden von der Kriminalpolizei erbeten.

— **Beihandlung.** Am 8. d. M. ist in Meißen eine unbekannte weibliche Leiche aufgefunden worden. Sie ist etwa 20 bis 25 Jahre alt, kräftig und hat dunkelblondes Haar. Die Kleidung besteht in weißem Spitzenshortrock, weiß- und blau gekreistem Kleid, schwarzgrauem Wintermantel. Die Tochter trug ein Medaillon, enthaltend ein Bildchen eines jungen Mannes und Malerel. Rosen und Vergissmeinnicht, auf der Rückseite mit Inschrift: „Deine dich liebste G.“, außerdem einen Ring mit blauem Stein. Ein Schuh war eine Einlage des „Virtuoso Tagesblattes“ vom 8. Juni 1922. Sachverständige Mitteilungen erhielt die Polizei-Zentrale des Polizeiviertels, Dresden, Schießgasse 7, 2. Zimmer 120, bei der auch das Bild der Toten zu beschaffen ist.

— Die Tötigkeit der „Ehefrau im Wald“ erfreute sich aus drei Großen, neun Mittelgroßen und 30 Kleinsten, zusammen 42 Brände. Außerdem 100 Silber wurde n. a. gewährt.

— **Freiberg.** Am Montag beging hier Rentier G. A. Silbermann mit seiner Ehefrau in geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Nach der kirchlichen Einsegnung wurden dem Jubelpaar eine vom Kirchenvorstand St. Petri gewidmete Ehrenbibel sowie im Auftrag des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums eine Ehrenurkunde überreicht.

— **Hohenstein-Ernstthal.** Die unter Leitung des Dr. theol. Albrecht-Dorf Wehlen stehende Höhnel-Konferenz hielt in Anwesenheit von Geistlichen aus ganz Sachsen hier ihre 10. Tagung ab. Vorträge boten Universitätsprofessor Dr. Böhmer-Lewis über „Die Selbstzertifizierung der materialistischen Geschichtsauffassung“ und Amtsgerichtsrat Professor Dr. Müller-Hainsberg über „Der Pfarrer und die neue Kirchenversicherung“. — Das geschehe Pfaffenbergs-Turnfest fand hier in Anwesenheit von nahezu 1500 sächsischen Turnerinnen statt.

Schwurgericht.

— **Freispruch von der Anklage des Kindermords.** Die dritte diesjährige Tagung des Schwurgerichts zu Dresden nahm am Dienstag unter dem Vorsitz des Vorsitz Landgerichtsdirektor Seiffert seinen Anfang. Die erste Verhandlung richtete sich gegen die 1890 zu Dresden geborene Kartonagenarbeiterin Anna Elisabeth Seiffert, die beschuldigt wurde, ihr am 6. März d. J. geborene Kind, einen Knaben, gleich nach der Geburt vorläufig getötet zu haben. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Büding, die Verdächtigung hatte Rechtsanwalt Dr. Goerisch übernommen, als Sachverständige waren Gerichtsrat Regierungsmeldereinrat Dr. Lipp und weiter Geheimer Medizinalrat Dr. Ganter geladen. Die Angeklagte ist vereits seit Juli 1920 Mutter eines Kindes, der Vater desselben, ein Motorfahrer Hartmann, zählt erst seit kurzer Zeit den Unterhalt. Die Erschöpflichkeit wurde ausgeschlossen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme, insbesondere nach den Gutachten des Sachverständigen, der die Angeklagte nicht für verantwortlich hält, verneinten die Geschworenen die Schuldfrage der Kindermord, worauf das Gericht den Freispruch verkündete.

— In der nachmittags verhandelten zweiten Strafsache richtete sich die Anklage gegen den 1875 zu Grohnderdorf im Kreise Schleiz geborenen Schuhmachermeister Paul August Heinrich Fiedel und gegen die 1882 zu Klosterhäuser geborene Abteilungsleiterin Clara Franziska geschiedene Hering geborene Henkelsel, beide in Meissen wohnhaft, und zwar wegen Jungenmeide und Bestrafung zum Meined.

— **Staatsanwalt Dr. Pföhner vertrat die Anklage, die Vertheidigung führten die Rechtsanwälte Dr. Henze und Giese.** Der Eröffnungschluß legte Fiedel zur Last, daß er am 3. Mai 1920 gelegentlich einer Privatklage seiner Ehefrau gegen die Hering vor dem Amtsgericht Meissen der Wahrheit zuwidern habe, er hätte mit der Hering nie mal, insbesondere auch nicht am 15. Januar 1920, intimen Verkehr unterhalten. Die Hering sollte sich hierbei der Anklage zum Jungenmeide schuldig gemacht haben, indem sie Fiedel seit Anfang 1920 fortgesetzt überredet habe, diese unwahren Angaben vor Gericht zu machen und zu bestreuen. Soweit den beiden Angeklagten noch ein weiterer Meineld zur Last gelegt wird, erfolgte die Einstellung des Verfahrens. Auch diese Strafsache wurde geheim verhandelt. Nach dem Urteil der Geschworenen wurde Fiedel nach § 157 R. St. G. für schuldig befunden und zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Hering wurden die Schulfragen verneint, die Angeklagte daraufhin freigesprochen. Beide wurden noch abends 8 Uhr aus dem Haft entlassen.

— Die für Mittwoch anberaumte Verhandlung gegen den Korrespondenten Albin Gustav Henke aus Beelitz wegen Jungenmeide wurde infolge plötzlicher Erkrankung ausfallen und der Termin auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

Bereitskalender für heute.

— **Dresdner Tanzbänke. Probe.** Kriegerverein „Preußen“, 8 Uhr Hauptvers., Landhausstr. 6, 1. Etg. Mil. Ver. chem. 17er, 8 Uhr Monatsvers. bei Hollands.

Aus der Geschäftswelt.

— **Erfolg der Bänkelschule.** Die Gemeinde Schmiedehausen bei Bobaula i. Thür. hatte infolge ihrer schlechten Lage häufig unter Wassermangel zu leiden. Eben ein Menschenalter hatte man vergeblich nach Wasser gesucht und gebrochen. Nunmehr wurde der bekannte Quellenländer und Wasserbausachmann Richard Kleinau aus Görlitz (Anhalt), welcher auch in geologischer Hinsicht weitgehend versiert ist, zur Klärung der Wasserverhältnisse hinzugezogen, der mit seiner Metallmühlenscheibe einen untersuchenden Quellenlauf anstieß und die Tiefe und Wasserhöhe bestimmte. Die Erklärung wurde von dem Görlitzer Tiefbohrer nach seiner Vorfrist ausgeführt, die in der dort Kleinau vorher bestimmte Tiefe bis in Aushöhlung gestellte Wasserhöhe ergab. Die Gemeinde Schmiedehausen ist nunmehr reichlich mit guten Wasser versorgt.

Borschläge für den Mittwoch.

— **Weisse Bohnen mit Speck.**

— **Wurst für die Einmachzeit.** Die Einmachzeit beginnt. Schon ist Schabarder reichlich auf dem Markt, bald folgen Schmalböller usw. Jede vorlängliche Konsumart wird suchen, für den Winter größere Vorräte einzuladen, nur fehlen ihr die nötigen Mengen Füllere. Sie faulen bedeutend Füllere wünschen, wenn sie Schmalböller verwenden. Das bestehende Vorurteil gegen letzteren ist unbegründet. Es steht einwandfrei fest, daß Schmalböller durchaus bekommt ist. Ebenso hat die Staatsliche Wirtschaftsanstalt für Fleischmittelchemie auf Grund jahrelanger Versuche erst jüngst wieder erklärt, daß Schmalböller bei sachgemäßer Verwendung Füllere überall dort erlegen kann, wo es für die Erzielung des lüften Geschmacks handelt, also als Schmalböller. Als Mangel wurde es immer betrachtet, daß Schmalböller nicht mildegelöst werden könne. Die Untersuchungsanstalt für die Obst- und Konferves-Industrie Braunschweig erhebt nun in einem Bericht über Einkochen mit Schmalböller, daß dieser ohne weiteres eine Temperatur von 100 Grad bei der hohen Sterilisationsdauer aushält. Hauptflocke ist immer, daß Schmalböller saftig und erfolgreich, man also nicht überfüllen. Gauzau, verlangt von einem Händler Einmacherezepte mit Schmalböller; sie sind verfaßt und bewahrt.

Bermischtes.

Tagung des Deutschen Akademischen Assistenz-Verbandes, e. V.

Der Deutsche Akademische Assistenz-Verband (D. A. V.), Reichsverband der akademischen Assistenz, hält an den Pfingsttagen 1922 zu Marburg seinen vierten Hauptvertretertag ab, zu dem 42 Assistentenvertreter fast sämtlicher deutschen Hochschulen erschienen waren. Unter den wirtschaftlichen Fragen erregte das aussätzige Zurückbleiben der Assistentengehalte in den meisten süddeutschen Ländern Besorgnis. Der Vertretertag war sich darin einig, daß keine Verechtigung zu irgendwelcher unterschiedlichen Gestaltung der Assistentengehalte vorliegt, und eine Auflösung an die bisherige günstige Regelung für die planmäßigen Assistenz in Preußen mit allen Kräften erstrebt werden soll. Allgemeine Verurteilung fand die seit Jahren bestehende Zurückziehung der außerplanmäßigen Assistenz in Preußen bezüglich der Gehaltsfrage. Die außerplanmäßigen Assistenz begegnen noch sehr Gehälter, die unter den Tariflagen für ungelernte Arbeiter liegen. Der Vertretertag beschloß, nunmehr durch Abschluß eines Tarifvertrages dieser Assistentengruppe eine Einstellung in die Gehaltsordnung zu verschaffen, die ihrer Vorbildung und Arbeitsleistung entspricht. An ideellen Fragen beschäftigte sich der Vertretertag mit der Hochschulreform und der deutschen Studentenschaft und mit dem Entwurf einer einheitlichen Assistentenordnung für das ganze Reich.

— **Großfunkstation am Walchensee.** In Bayern soll in der Nähe des Walchensee-Kraftwerkes eine Großfunkstation, die eine sehr hohe Leistungsfähigkeit erhalten wird, errichtet werden. Die neue Anlage ist technisch vor allem dadurch bedeutsam, daß die Antennenräthe nicht, wie bisher üblich, über hohe Türme gelegt werden, sondern daß sie eine Talfenten überspannen. Diese Anordnung hat den Vorteil geringerer Baukosten, da die kostspieligen Eisenmasten wegfallen können. Die Antennenleitung soll ein Kilowatt betragen. Die Energie würde ausreichen, um eine Verdampfung rings um die Erde zu ermöglichen. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden sollen vor dem Abschluß stehen.

— **Tödlicher Absitzer.** Nach einer Meldung der „B. A.“ ist die Gattin des verstorbenen Direktors der Berliner Diskonto-Gesellschaft, Frau Eva Freymark, in ihrem Hause in der Kaiserin-Augusta-Straße, als sie vom Dachgarten aus die Tür zum Fahrstuhlschacht öffnete, aus einer Höhe von vier Stockwerken in den Schacht gestürzt. Sie war sofort tot.

— **Wieder ein Sprengstoffanschlag in Hamburg.** In der Nacht zu Dienstag wurde in Hamburg abermals ein Sprengstoffanschlag auf eine kommunistische Buchhandlung in der Admiralsstraße verübt. Nennenswerter Schaden wurde nicht angerichtet. Es scheint sich um einen Dummenjungenstreich zu handeln.

— **Ein edelkommunistischer Dichter als Dichter.** Der Dichter Reinhold Göring, dessen „Seschlacht“ seinerzeit im Deutschen Theater in Berlin aufgeführt wurde, ist unter der Beschuldigung des Bilderdiebstahls verhaftet worden. Göring bildigte eine Zeitlang sogenannten edelkommunistischen Anschwungen. Er hatte sein früheres bürgerliches Leben (er ist Arzt) abgebrochen, um in einer Art anarchistischer Freiheit zu leben. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, u. a. Bilder aus dem Besitz eines Freunden verfaßt zu haben.

— **Ein geheimnisvoller Todesfall in Pehow bei Potsdam.** Im vorjährigen Jahre war im Park der Herren v. Kähne oder v. Körner durch einen Schuh am Fuße festgestellt. Daraus wird ein geheimnisvoller Todesfall in Pehow bei Potsdam. Ein junger Vater aus Pehow wurde aufgrund einer Verwundung in Bezug auf einen Schuh am Fuße festgestellt. Daraus wird geschlossen, daß der junge Vater auf Pehow Grund, wo er wahrscheinlich Unterkunft suchte, von einem der Herren v. Kähne oder v. Körner durch einen Schuh am Fuße verwundet und darauf durch Brustschuß getötet wurde. Haussuchungen auf dem Schloß und im Vorwerk sollen die für die Verwundung in Betracht kommende Munition und das dazu gehörige Gewehr aufzufinden gehabt haben. Die Verhandlungen werden fortgesetzt und dürfen in den nächsten Tagen abgeschlossen sein. Die unter Verdacht stehenden Personen bestreiten jede Beteiligung an der Tat.

— **Eine Leihbibliothek für Hygienevorträge.** Der Reichs- auschuss für hygienische Volksbildung hat, wie in der „Münchner Medizinischen Hochschule“ mitgeteilt wird, ein Leihbibliothek für Vortragszwecke errichtet.

— **Ueber den lurchbaren Ofen,** der einen Teil der Staaten New York und New Jersey heimlicht, erschüttet die „N. Y. R.“, daß die Wirkungen geradezu verheerend waren. Durchdringung in einer Gartenwirtschaft ein vom Sturm entwurzelter Baum das Dach und bereite einer fröhlichen Tischgesellschaft ein trauriges Ende. Viele Menschen ertranken, als sie beim Fliehen im offenen Boot vom Sturm überrascht wurden. Auf einem Rummelplatz wurde eine Lustigenkugel umgeworfen, wobei fünf Personen den Tod fanden.

</

Turnen — Sport.

21. Allgemeines Tennis-Turnier Dresden.

Das Ergebnis der Auslosung im diesjährigen Tennis-Turnier des A. S. R. ver spricht eine Reihe ganz hervorragender Kämpfe. Im Herren-Doppel-Spiel um die Meisterschaft von Sachsen treffen sich in der oberen Hälfte so starke Paare, wie Galvao-Rosenberg, v. Haugt-Krause, Schütz-Matuska, Richter-Ledig, Götz-Demmlus; in der unteren Hälfte Rabe-Gut Bergmann, Dr. Hofmann-Hoffmann, v. Gersdorff-Dr. Rau, Teubel-Weinhold. Herausstechend werden Guri Bergmann-Rabe gegen die Sieger in dem Treffen Galvao-Rosenberg, Götz-Demmlus die Schlussrunde spielen.

Im Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Dresden spielen in der oberen Hälfte Dr. Götz (Leipzig), v. Gersdorff (Berlin), Demmlus (Berlin), Rosenburg (Darmstadt), Schütz (Leipzig), Dr. Hofmann (Leipzig), v. Haugt (A. S. R.), Dr. Hoffmann (A. S. R.), Rabe (München), Ledig (A. S. R.), Galvao (Hamburg), v. Haupt-Zimmer (Budapest). In der unteren Hälfte treten Broichheim (Berlin), G. Bergmann (A. S. R.), Graf Matuska (Breslau), Dr. Rau (Berlin), Rabe (Berlin), Krause (A. S. R.), Richter (A. S. R.), Götz, Teubel (Schweiz), Krause (A. S. R.). In der oberen Hälfte wird wohl Rabe verhältnismäßig sicher in die Schlussrunde gelangen, während auf der anderen Seite Broichheim in Guri Bergmann einen gefährlichen Gegner hat, dem es im vorherigen Jahre in Dresden gelang, im Klubwettkampf gegen Wolf-Rotheim in drei Sätzen zu schlagen.

Das Ausländer-Cup-Spiel um den Wanderpreis des Ausländervereins führt auf der einen Seite gegenübereinander v. Gersdorff, v. Haugt, Dr. Götz, Dr. Rau, Ledig, G. Bergmann, Dr. Götz, Dr. Rau, Ledig, Rabe, Galvao, während sich auf der anderen Seite Krause, Rosenburg, Schütz, Götz, Dr. Hofmann, Broichheim und Rabe treffen.

Auch das Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Dresden weist eine hervorragende Belebung auf. Auf der oberen Hälfte spielen Frau Vogelin, Frau Rabe, Frau Ledig, Frau Baumer und Frau Kotthe, während in der unteren Hälfte Frau Galvao, Dr. Wagner, Dr. Richter, Frau Schürig, Frau Facchetti und Frau v. Scheibler gegeneinander antreten sind. Die Schlussrunde wird wohl vornehmlich zwischen Frau Vogelin und Frau Galvao liegen.

Am Samstag im Doppel-Spiel sind besonders spannende Kämpfe zu erwarten, da auf der einen Seite zu gute Paare, wie Frau Galvao-Galvao, Frau Ledig-Götz, Dr. Wagner-Götz und Dr. Richter-Demmlus, ausgelost sind, während auf der anderen Seite die Paare Frau Vogelin-G. Bergmann, Frau Rabe-Rabe, Frau Baumer-Rosenberg, Frau Ledig-Graf Matuska, Frau Schürig-Schütz und Frau Kotthe-Krause spielen. Eine Vorauslage ist bei den vielen gleich spielfähigen Paaren schwer zu geben.

Der Dresdner Tennisclub ist jedenfalls Gelegenheit gegeben, Spiele zu sehen, wie sie nur selten geboten werden. Die geschmackvollen Ehrentafeln sind bei Hofsweiler's Roemer, Schloßstraße 1, ab Mittwoch ausgestellt.

Pferdesport.

Botaniklagen für Elsterberg am 14. Juni.
1. Rennen: Erd, Bannstein. 2. Rennen: Waldscher, Holbart. 3. Rennen: Wilsdorf, Dörry. 4. Rennen: Silberstein, Gehlenius. 5. Rennen: Alabaster, Alabaster. 6. Rennen: Weinst. Poet. 7. Rennen: Hörselberg, Danube.
Hannover, 18. Juni (Fig. Trabtmeld.) 1. Rennen, 1. Monat. 16, 22, 20 : 10. Werner: Hochbergsee, Kreise, Turmschwalbe, Kalauer, Sehne, Marchhausen (act.). 2. Rennen, 2. Monat. 1. Tafel Vana (G. Lüneberger). 2. Rennen, 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 3. Rennen, 1. Schipper (Bismarck). 2. Rennen, 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 4. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 5. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Rennen, 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 6. Rennen, 1. Rohr (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 7. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 8. Rennen, 1. Schipper (Bismarck). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 9. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 10. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 11. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 12. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 13. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 14. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 15. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 16. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 17. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 18. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 19. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 20. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 21. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 22. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 23. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 24. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 25. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 26. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 27. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 28. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 29. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 30. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 31. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 32. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 33. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 34. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 35. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 36. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 37. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 38. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 39. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 40. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 41. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 42. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 43. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 44. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 45. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 46. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 47. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 48. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 49. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 50. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 51. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 52. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 53. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 54. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 55. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 56. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 57. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 58. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 59. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 60. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 61. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 62. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 63. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 64. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 65. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 66. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 67. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 68. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 69. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 70. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 71. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 72. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 73. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 74. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 75. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 76. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 77. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 78. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 79. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 80. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 81. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 82. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 83. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 84. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 85. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 86. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 87. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 88. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 89. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 90. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 91. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 92. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 93. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 94. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 95. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 96. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 97. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 98. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 99. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 100. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 101. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 102. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 103. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 104. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 105. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 106. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 107. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 108. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 109. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat. 14, 18, 16 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 110. Rennen, 1. Wau (H. Schmidt). 2. Monat. 16, 20, 18 : 10. Werner: Goldener Meierhof, Henne, Christop, Gabros. — 111. Rennen, 1. Blücher (Olethal). 2. Monat.

Familienanzeichen

Statt Karten!

Die Verlobung Ihrer Tochter KÄTHE mit dem Kaufmann Herrn KURT HEIDEMANN, Lint. a. D. im 2. K. S. Fußart.-Reg. 19, bestreben sich bekanntzugeben.

Eugen Schnauffer
und Frau Else geb. Peßler.

DRESDEN-STREHLEN, Juni 1922.
Reichenstraße 10.

Seine Verlobung mit Präsident KÄTHE SCHNAUFPER, Tochter des Kaufmanns Herrn Eugen Schnauffer und seiner Frau Gemahlin Else geb. Peßler, beehrt sich anzusegnen

Kurt Heldemann.

DRESDEN-A., Juni 1922.
Anton-Graff-Straße 10.

Statt besonderer Anzeige!

Am 12. Juni abends 8 Uhr verließ lebhaft nach längerem Leben unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Alwin Oscar Greude

im 78. Lebensjahr.

In lieber Erinnerung

Ministerialrat Johansen und Frau Margaretha geb. Greude, Dresden, Walter Greude und Frau Käthe geb. v. Jahn, Sittau, Major a. D. Gottlieb Greude und Frau Helene geb. Hynck, Rittergut Rosenthal, Benno Greude und Frau Johanna geb. Wünsche, Ebersbach i. Sa., Alexander Greude und Frau Helene geb. Witz, Oberlangenbleiter (Schleife), Major a. D. Hugo Greude und Frau geb. Hynck, Görnewitz b. Meißen und 18 Enkel.

Die Beileidung findet am Freitag den 16. Juni, nachmittags auf Rittergut Rosenthal statt.

Sächsische Familienanzeichen.
Geboren: Reg.-Rat a. D. Dr. Friedr. Koch, Dresden; B. med. Gebhard Wölfle, Dresden; L.; Dr. med. Goedermann, Zehden.

Verstorben: Edith Kühl w. Herbert Seipp und Else Sonnenburg m. Paul Kühl, Dresden; Marg. Gerlach m. Kommerzienrat R. A. Kühl, Dresden-Großhartlitz; Auguste Siegel m. Johannes Süßler, Dresden-Dohna.

Geborene: Walter Kühl w. Emil Kühl; Minna, verheirathet Gebauer; Heinrich Kühl jun. m. Otto Wilhelmius; Max Siegler u. Henzel verm. Weiß, Kamml. in Dresden; Pauline Käfer, verw. min. Gabriele Albin m. Emil Leyner, Dresden-Großhartlitz; Hans Rosenthal m. Hildegard Otto, Altm.-Söhlitz; Graf Goedert, Vors. m. Frieder verm. gen. Weißlecker geb. Süßler, Dresden; Julius Aschel m. Waltraud Weißfeld, Berlin-Zug d. Preußens; Franz Siegner w. Lucia Kettler, Annaberg; Gustav Stübenstevens; Gustav Pötschel m. Helene Glickner, Großenhain; Gustav Werner m. Frieder Süßler, Julian Großenhain.

Verstorben: Rudolf Süßler; Schenckendorff, Max Süßler; Gerda Werner; Minna Tröbner verm. gen. Thomas geb. Gödel; Oberleutnant L. A. Karl Alfredo Sallier; Adolf, in Dresden; - Sonderlehrer Alfonso Müller, Dresden; Franz Robert Schubert, Lehninbach; Moritz Lindner, Döbeln; Sophie Gräfmann geb. Blaier, Weissenfels; Bernd verm. Pleitner, geb. Gräfmann, Pirna.

Einige kostbare, ichne echte
Perser Teppiche,
Wollteppiche oriental. Art, mit einem Preis-
bereich von 1000,- bis 3000,- Mark. Tel. unter d. R. 1001 am bis 0800. B. W.

Sehr

Wir öffnen
in unserem Heim, Landhausstraße 13, 3.
(Dresdner 12200)

am 26. Juni

Ansänger-Kursus

Montags und Donnerstags 5-6 Uhr.
Vormittags- und Abendkurse

beginnen Ende August.

Eintritt in die Fortbildungskurse kann jederzeit erfolgen.

Während und Name: Landhausstraße 13, 3.
von 8 bis 10 Uhr und von 5 bis 6 Uhr oder bei der Unterzeichnung, Landhausstraße 13, 1., von 3 bis 4 Uhr.

I. Dreadnor Damen-Verein
für Gabelsbergersche Stenographie E.V.

E. Hartung, Vorleserin.

Jg. deutsch. Schlieren

alte Salzhorn und Glasmesser entdeckt. Gag. Zeigt einen alten Stockfisch, der höchstens 2000 Jahre alt ist.

Detektiv Schipek

Montag, 1. Tel. 11011
Herr. Detektivmeister,
über 20 Jahre i. Beruf.
Weltreisungen!

Detektiv Lux

Montag, 14. (Galt Krieg)
Herr. Detektivmeister
und Nachwuchs
Krimineller für kleine
Eigentümchen trainiert.
Möbelbeschläge

Bei Käse- u.
Blauenleiden

gebrauchte Sie bitte sofort

„COBA“

geroll. u. drückt. Reichspat.

Hauptheft: A. Biombol

Nacht-, Wissmutter Et. 30,

R. Freiesleben, Polizei-

Seite: Copalv-Balsam 0,5g

Reparaturen

Pöschmann & Co.

Pillnitzer Straße 31/33.

Telephon 21515, 21540

Antiquariat

Buch- u. Kunstdruck.

Struvestraße 7

Tel. 35081.

Brillen

Gartuhilfchen

kleine grün. u.

Kinder-Wasserflasche

Aus- und reparierte alte

Partizipationsläufer.

Max Herrmann,

Gruner Straße 10.

Piano aus Privat

zu niedrig gekauft. Schmid,

Gruner Straße 8, 2.

Gellene Gelegenheit!

Herren-Stoffe

gute Qualitäten

von früheren Einzel- zu

großen billigen Stoffen

190,- 200,- 210,- 220,- 230,-

und noch viele andere Qualität

Kamargarde, blau Cheviot,

Homespun, Covercoat,

die ohne Farben, gr. Ausma-

ßen Sie jetzt, denn die

Preise steigen enorm.

L. Frey, Gaben,

Molluskopf 8, Erdg.

oder Prager Straße,

an der Elisenstraße.

Schuhe zu kaufen!

Piano in jeder

Größe

Flügel Preislage

1. m. Phonolaundan u. Vor-

l. 2. m. Preis a. Möller

Wohlfahrtsverband. Tel. 11308

Aerztliche Personalnachrichten

Med.-Rat Dr. Gmeiner bis 15. Juli perrexit.

Dr. med. Dorothea Dietrich,

Geschäft für Krebskrankheiten,

zurück am 15. Juni.

Von der Reise zurück

Dr. Arnold Wilke,

Arzt für innere Krankheiten,

Institut für Elektrotherapie,

Spandauer Straße 32. Telefon 27592 u. 15508.

Dentist Bormann - Struvestr. 17

Schneide, Goldkronen, Zähne jeder Art, in

bekannter Qualität und tollstem Material.

Goldketten, Zahngelenke in tollster Gestaltung,

zahl. Spezialität: 0,- 1,- 2,- 5,- Sonderarbeite 0,- 2,- Uhr.

Gebote anbie-

te

Kirschennutzung

des Rittergutes Ohorn bei Pulsnitz werden bis zum

20. Juni an das

Forstamt Ohorn erbet.

Bücher

Zeitschriften, Klassik, Lexika,

französische und englische

Bücher sowie ganze Bibliotheken

kauft

Antiquariat

Buch- u. Kunstdruck.

Struvestraße 7

Tel. 35081.

Antikau-

Brillanten, Juwelen,

Ernst Stolte,

Juwelier,

Amalienstraße 12.

Luxussteuer fällt fort.

Brillanten, Gold

und Silbersachen Kauf

C. Stücke, Villenbaustr. 12

Gothaer Polizeikontrollen

zweite haben Tiere für eine

alte, wenn auch beträchtliche

Summe.

W. Geige, 200

Tele. 28049

Kaufe gefragene Kleidungsstücke

Gebrauchtes

Sparsamkeit

Wiederholung

